

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schrift für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Oesterreichisch-ungarische Truppen im Orient.

Triest, 25. März. (Originalbericht.) Heute nachmittags wurde das zweite Bataillon des 87. Infanterie-Regiments des Werbebezirkes Cilli nebst einigen Marine- und Sanitätsoldaten um halb 4 Uhr eingeschifft. Der große Dampfer „Elektra“ wurde zum Transporte dieser Truppen nach Kreta bestimmt und das österreichische Kriegsschiff „Tiger“ als Bedeckungsschiff mitentsendet. Die „Elektra“ lag im neuen Hafen vor Anker, der „Tiger“ dagegen im alten Hafen. Schon lange vor der Einschiffung hatte sich eine große Menschenmenge am Ankerplatz eingefunden und zahlreiche Honoratioren aus dem Militär- und Civilstande fanden sich auf der „Elektra“ selbst ein, um sich von ihren bekannten Officieren, welche die Expedition mitmachen, zu verabschieden. Die Einschiffung gieng unter den Klängen der Musikkapelle des 87. Infanterie-Regiments rasch vor sich, und kaum zehn Minuten, nachdem der letzte Mann das Schiff betreten hatte, lichtete die „Elektra“ die Anker. Nicht endenwollende herzliche Zurufe geleiteten das Schiff, bis es um die Ecke des Leuchthurmes und außer Sicht kam.

Kurze Zeit darauf verließ auch der „Tiger“ seinen Ankerplatz und folgte der „Elektra“ nach.

Die Theilnahme an dem Schicksal unserer Landsleute, welche bestimmt sind, den Willen der Großmächte gegen die Griechen und Aufständischen auf Kreta erforderlichenfalls mit Waffengewalt durchzusetzen, war allgemein, denn wenn auch zunächst Kriegsgefahren nicht ins Auge gefaßt wurden, so war es doch der Gedanke an das ungewohnte Klima und die vielen epidemischen Krankheiten in jenen Regionen, welcher namentlich die Damenwelt beim Anblicke der absegelnden jungen Soldaten weich stimmte. Mögen sie recht bald und unverfehrt wieder heimkehren!

-tsch.-

## Deutschnationale und Christlichsocial.

H. K. Wer von der hohen Warte des reinen Deutschgedankens die Entwicklung der politischen Verhältnisse in dem alten Osterreich betrachtet und mit freudenvoller Genugthuung erkennt, daß die deutschvölkische Bewegung nicht nur in die Breite wächst, sondern auch erschichtlich an Tiefe gewinnt, d. h., daß das Deutschbewußtsein allmählich die Gemüther erregt und den dumpfen Bann bricht, der so

lange auf vielen Volksgenossen gelastet und es ihnen mit flammenden Worten auszusprechen verwehrte: Wir sind Deutsche und nur Deutsche und wollen unser Recht haben in diesem von uns gegründeten und unzähligmale mit Gut und Blut vertheidigten Staate — wer also zu dieser Erkenntnis gelangt, dem ist nicht mehr bange um die Zukunft unseres Stammes in Osterreich. Seit den Tagen, da weiland Graf Taaffe an das Steuer des Staatsschiffes trat, um auf den trügerischen, mit dem mißduftenden Dele der „Versöhnung“ nur zeitweilig beruhigten Wogen des Nationalitätenhaders voll feltischer Sorglosigkeit auf das felsige Giland des Deutschthums loszulassen — seit jenen Tagen ist manches anders geworden innerhalb der schwarzen Grenzpfähle, und wer beispielsweise das „hohe Haus“ in der Mitte der achtziger Jahre mit dem soeben neugewählten vergleicht, der wird zugestehen müssen, daß wir um ein gutes Stück vorwärts gekommen sind trotz oftmaligen Gegendampfes, Präsidentenglocke und polnisch-deutschliberaler Regierungsfähigkeit. Wem an diesem unzweifelhaften Erfolge der Löwenantheil gebührt, den unerschrockenen Deutschbewußten, den straff gegliederten Arbeiterbataillonen, dem „Herrn von Wien“ und seinen pfisterfrohen Gefolgsleuten, dem „führenden“ Grafen aus Galizien rechtverkündenden und jüdenreinen Gefilden, oder — den allzeit für die Freiheit der Börsebarone, Kohlenwerksgutleute und Zuckermillionäre schwärmenden Knapen des in einer wohlgeschmierten Staatsverjerkung schmerzlos verschwundenen Helmbuschritters — wer, dem in der That der Fortschritt am Herzen liegt, möchte dies entscheiden wollen?! Mit der Sachlage einzig und allein haben wir zu rechnen, wenn wir auf Grund unserer Ueberzeugung zur Klärung der Verhältnisse und dadurch zu weiterem Vorwärtsschreiten beitragen wollen. Den Deutschnationalen werden auch ihre geschworenen Feinde Eines nicht bestreiten können: daß sie jeberzeit auf ihrem Posten standen, wenn es die wahre Freiheit und den Ausbau unserer verfassungsmäßigen Rechte galt. Das Gegentheil behaupten, hieße der Wahrheit einen Faustschlag ins Gesicht versetzen, und wir erinnern, um nicht der Lust an leeren Redensarten geziehen zu werden, nur an den erfreulicherweise wieder ins Abgeordnetenhaus entandten Volksanwalt Schönerer, dessen volks- und fortschrittsfreundliche Anträge und Anregungen im Abgeordnetenhaus zum größten Theile in Thaten umgesetzt wurden, wenn auch nicht immer ganz im Sinne des Antragstellers. Denselben Standpunkt werden die Deutschbewußten selbstverständlich auch in Zukunft einnehmen und es wird daher notwendig sein, daß sie in ihren eigenen Reihen Musterung halten und namentlich die in der Reichshauptstadt verwickelten und verblästen Grenzlinien zwischen dem deutschnationalen und dem christlichsocialen politischen Glaubensbekenntnisse in unzweideutiger Deutlichkeit wiederum herstellen. Diese Nothwen-

digkeit wird auch in deutschnationalen Kreisen lebhaft empfunden, wie der Inhalt folgender Mittheilung beweist:

„Auf Einladung des niederösterreichischen Landtagsabgeordneten Dr. Kolisko fand am 24. März eine Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Volkspartei in Niederösterreich statt, bei welcher nachstehende Resolutionen theils mit Stimmeneinheit, theils mit Stimmenmehrheit angenommen wurden: 1. Die Leitung der Deutschen Volkspartei in Niederösterreich, sowie die Fraction der Deutschen Volkspartei im niederösterreichischen Landtage werden aufgefordert, alle etwaigen Beziehungen zur sogenannten christlich-socialen Partei abzubrechen, da die letztere clericalen Bestrebungen unterstützt und derartige Bestrebungen außerhalb des Programmes der Deutschen Volkspartei gelegen sind. 2. Die Leitung der Deutschen Volkspartei in Niederösterreich, sowie die publicistische Vertretung der letzteren werden aufgefordert, in Zukunft im Sinne des Programmes der Deutschen Volkspartei alles zu vermeiden, was geeignet ist, die Einigung der deutschnationalen Parteien zu erschweren. 3. Die Leitung der Deutschen Volkspartei in Niederösterreich wird aufgefordert, unverzüglich die Schaffung einer entsprechenden, ganz Niederösterreich umfassenden Organisation dieser Partei in Angriff zu nehmen, deren Mangel bei den letzten Wahlen schwer empfunden wurde.“ Und noch deutlicher lautet die in der „Österr. Rundschau“ vom 26. d. an der Spitze veröffentlichte Erklärung, da sie besagt:

„Die an mich — in Bezug auf die Deutsche Volkspartei — gestellten Anfragen beantworte ich mit Folgendem: Ich bin gern bereit, mich mit dem zu gründenden Verbands der Deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus auf guten Fuß zu stellen und möglichst Hand in Hand zu gehen, doch kann dies meinerseits nur dann geschehen, wenn die Abg. Richter, Foller, Polzhofer und Mayreder keine Aufnahme im Verbands finden. — Bezüglich des Abg. Richter wird dies deshalb verlangt, weil er mitschuldig ist daran, daß die deutschnationalen Bewerber Döb, Wittmann und List im Wahlkampf gegen die christlich-social-clericalen Bewerber unterlegen sind und weil er die Bewerbung des jättsam bekannten Ernst Bergani für den Landtag und Reichsrath unterstützt hat. — Bezüglich des Abg. Polzhofer wird dies deshalb verlangt, weil er als christlich-socialer Lueger-Anhänger zur Verfügung befaßt ist. — Bezüglich des Abg. Foller wird dies deshalb verlangt, weil er öffentlich als „politisch charakterlos“ bezeichnet wird. — Bezüglich des Abg. Mayreder wird dies deshalb verlangt, weil er sich als Christlich-Socialer gegen den deutschnationalen Bewerber W. Ph. Hauck aufstellen ließ und diesen zu Fall brachte. — Was die Abg. Heinemann, Riemann und Pommer (Mitglieder des Bürgerclubs des Wiener Gemeinderathes) betrifft, so wäre nach meiner Meinung von ihnen vor der Aufnahme in den

## Wildes Blut.

(Fortsetzung.)

„Ich möchte doch zu gern den Grund von Sangers Verstimung kennen“, sagte eines Tages Macdonald zu mir, als ich gerade im Begriff stand, zum Director zu gehen; „er schaut mich stets an, als wollte er meine Knochen zu Pulver zermalmen und Brod daraus backen.“

„O, so macht er es mit Allen“, erwiderte ich.

„Das glaube ich nicht; mich beehrt er mit seinem ganz besonderen Haß. Sie hätten das Gesicht am letzten Sonnabend sehen sollen, als ich mir meine Gage holte!“

„Nein, Macdonald, er ist wüthend auf Alle. Ich gehe jetzt mit dem morgigen Programm zu ihm und wette, er macht ein Gesicht, als ob er mich freissen wolle. Denken Sie sich, selbst seine Tochter ist ihm jetzt zuwider.“

Der Löwenbändiger drehte bei diesen Worten betroffen an den Spigen seines Schnurrbartes und blickte einige Zeit in tiefem Sinnen vor sich hin. Dann sagte er: „Wenn dem Prinzipal nun irgend etwas Menschliches zustößen sollte, was sollte dann aus dem Kinde werden? Frau Sanger bekümmert sich, soviel ich nun zu bemerken Gelegenheit hatte, herzlich wenig um das Mädchen.“

„Nun, Sanger hat Geld.“

„Wer weiß — es kann ihm Alles bei irgend einem Schwindel durch die Finger geschlüpft sein. Und dann ist auch die Frau noch da, für die gesorgt werden muß. Sie hat ihm ja das Geld zugebracht. Wahrhaftig, ich hätte dann nicht übel Lust, das Schicksal des Kindes in meine Hände zu nehmen.“

Als er bemerkte, daß ich ein Lächeln nicht zu unter-

drücken vermochte, fügte er schnell hinzu: „Allerdings, ganz gegen meine Art. Es steht mir mehr an, Löwen zu adoptieren, als Kinder.“

Hierauf nickte er grüßend und verließ mich. —

Einige Minuten später befand ich mich in Sangers Wohnung. Wir spielten jetzt in Leeds, wo der Director am Marktplatz wohnte. Ich fand ihn am Fenster sitzend, mit dem Rücken nach der Thüre, durch welche ich eintrat.

„Nun, was gibts?“ fragte er, ohne sich umzuwenden.

„Ich bringe den Abschluß von gestern und das Programm für morgen.“

Sanger murmelte einige unverständliche Worte, ohne sich zu erheben, noch sich umdrehen.

„Mr. William Croft aus Nottingham hat geschrieben“, fuhr ich fort, meine Papiere auf dem Tische ausbreitend, „er wünscht zu wissen, wann wir dort anfangen können. Die Ausstellng —“

„Ich kann mich nicht verpflichten!“ unterbrach Sanger ungeduldig.

„Was soll ich ihm denn schreiben?“

„Ich weiß nicht — ich kann nichts sagen!“

„Beiläufig, Herr Director: Mr. Macdonalds Engagement geht in vierzehn Tagen zu Ende.“

Sanger machte eine plötzliche Bewegung, sagte aber nichts. Nach wenigen Augenblicken fuhr ich aber fort: „Wünschen Sie, daß ich über diesen Punkt eine Aeußerung thue?“

„Ueber was?“

„Ueber die Erneuerung des Contractes mit Herrn Macdonald“

Jetzt drehte er sich um, sein Gesicht in grenzenloser Wut verzerrt.

„Nein,“ rief er wild, „nicht ein Wort sollen Sie sagen!“

„Gut, Herr Sanger, dann reden Sie lieber selbst mit ihm!“

„Alle Teufel sollen mich holen, wenn ich's thue“, schrie er. „Ich will mit ihm nicht sprechen — den Contract nicht erneuern. Macdonald kann gehen!“

„Mr. Macdonald gehen? Das ist doch unmöglich.“

„Warum unmöglich?“

„Weil er unsere Attraction ist, und wir ohne ihn nicht das neue Stück aufführen können!“

„Ganz einerlei“, erwiderte er, sich in einen Sessel werfend und zornig mit den Fingern auf dem Tisch trommelnd. „Mr. Macdonald kann gehen — Sie können es ihm sagen.“

„Haben Sie sich die Sache auch reiflich überlegt, Herr Director?“

Sanger gab mir keine Antwort.

In diesem Momente hörte ich Maud's Stimme auf der Treppe, nicht heiter plaudernd, wie sonst Kinderstimmen klingen, sondern schüchtern, ängstlich, als ob das Kind eine Zurechtweisung, oder nur gehört zu werden fürchte. Dann, als Maud draußen auf dem Vorsaale näher kam, sank ihre Stimme zu einem kaum vernehmbaren Geflüster herab, und ich hörte, wie ihr kleiner Fuß an Sangers Zimmer vorbeischlich. Ich blickte nun dem Director ins Gesicht — ein plötzlicher Impuls trieb mich dazu.

Doch welch' ein Anblick sah ich! Die Zornesröthe war von demselben gewichen und hatte einer finsternen Blässe Platz gemacht. Er sprach kein Wort, aber er lauschte, und als das Mädchen nicht bei ihm eintrat,





Verband der Deutschen Volkspartei die Erklärung zu ver-  
langen, daß sie nicht dem christlichsocialen Luegerianismus,  
sondern dem Programme der Deutschen Volkspartei zum  
Durchbruch verhelfen wollen. Nur durch Beachtung dieser  
Anregungen erscheint es möglich, ein ersprießliches Zu-  
sammenwirken zwischen der Deutschen Volkspartei und den  
Schönererianern herzustellen, wie dies im Interesse der  
deutschvölkischen Sache während des letzten Wahlkampfes  
in Deutschböhmen zutage getreten ist. Heil! Abg. Georg  
Schönerer."

In Steiermark und in Kärnten werden die Anhänger  
der Deutschen Volkspartei ohne Zweifel den Wunsch hegen,  
daß sich die deutschbewußten Volksvertreter aller doppel-  
züngigen Anhängel so rasch als möglich entledigen und  
daß an innerer Unwahrheit krankende Verhältnisse mit den  
Christlichsocialen gründlich lösen mögen, denn nur dann,  
aber auch nur dann wird es möglich sein, den Grund-  
sätzen der neuen Partei die von so Vielen sehnsüchtig ge-  
wünschte Geltung zum Heile unseres Volkstums zu ver-  
schaffen. Möge die Klärung bald erfolgen! Auch sie be-  
deutet einen Schritt vorwärts, dem Ziele entgegen.

**Parlamentarisches.**

Der Reichsrath ist gestern bereits eröffnet worden.  
Am Freitag hielt die Deutsche Volkspartei, die deutsch-  
fortschrittlichen Abgeordneten, die Katholische Volkspartei,  
die christlichsocialen Partei und die Socialdemokratischen Ver-  
athungen ab. In der Versammlung der Abgeordneten der  
Deutschen Volkspartei wurden zahlreiche wirtschaftliche und  
politische Fragen erörtert. In der Versammlung der Ka-  
tholischen Volkspartei soll die Absicht, eine Art Hohenwart-  
club zu gründen, ausgesprochen worden sein. In diesem  
Club fänden die tirolischen und steirischen Clericalen, die  
clericalen Großgrundbesitzer aus Nieder- und Oberösterreich,  
die Slovenen und Rumänen Platz. In der christlich-  
socialen Versammlung wurde Dr. Lueger zum Obmann,  
Prinz Riechtenstein und Dr. Gehmann zu dessen Stell-  
vertretern und Bergani und Weißkirchner zu Schriftführern  
gewählt. Die Socialdemokraten beschloßen, einen Club mit  
dem Namen „Socialdemokratischer Verband“ zu gründen.  
Zum Obmann wurde der Pole Daszinski gewählt. Die  
Socialdemokraten werden folgende Anträge einbringen:  
Auf Einführung des allgemeinen Wahlrechtes, auf Ein-  
setzung eines parlamentarischen Ausschusses wegen der  
Auflösung der Eisenbahn-Fachvereine und auf Versekung  
des Ministerpräsidenten Badeni in Anklagezustand wegen  
der Durchführung der Reichsrathswahlen.

**Ein Nachwort zum Leibnizer Wahlstiege.**

Einen Berichterstatter des „Grazer Tagblattes“ scheint  
die Wahl des Herrn Girstmayr im Leibnizer Wahlbezirke  
stark verschmüpft zu haben, denn er stellt den Rücktritt des  
Bürgermeisters von Radkersburg als Folge des Wahl-  
ergebnisses in eine grelle Beleuchtung. Daß dieser Tagblatt-  
Bericht unter dem Schlagworte „Eine Folge des Leibnizer  
Wahlkampfes“ unmöglich aus der Feder eines Radkers-  
burger Berichterstatters stammt, geht schon daraus hervor,  
weil der Einsender es wissen mußte, daß Herr Johann  
Reitter schon vor Ablauf des vergangenen Jahres wieder-  
holt erklärte, im kommenden Jahre auf die Bürgermeister-  
stelle wegen seines Landtagsmandates zu verzichten. Der  
Ausgang der Wahlhandlung war allerdings für seinen  
Entschluß mitbestimmend, aber die hauptsächlichliche Ursache  
des Rücktrittes war rein communaler Natur, da schon seit  
längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten zwischen der Ge-  
meindevertretung und der Bevölkerung bestanden, ohne in  
greifbarer Form am Horizonte aufzutreten und Anlaß  
zum Rücktritte zu geben. — Dies als Erwiderung auf die  
Behauptung des Herrn Correspondenten des „Grazer  
Tagblattes“. Die „proletarische Bewegung“, wie er sich  
in dem genannten Blatte auszudrücken beliebte, ist nicht  
gegen das Doctorenthum in bildungsfeindlichem

Sinne gerichtet, sondern gegen die selbstherrliche Art und  
Weise, wie die Herren die Wissenschaft als ihr alleiniges  
Eigentum in Anspruch nehmen. Der Auspruch des Herrn  
Dr. Roman Kügerl in Leibnitz war, wenn er auch nicht  
wörtlich so lautete, wie er als politische Waffe von der  
Gewerbepartei ausgespielt wurde, zumindest in diesem Sinne  
aufzufassen und auch gemeint und der Widerruf wurde  
nur, um die zu gewärtigende Wahl Niederlage vielleicht  
noch zu verhüten, öffentlich ausgesprochen. Z-r.

**Der Streit um Kreta.**

An der griechisch-türkischen Grenze kann es jeden Augen-  
blick zu Zwischenfällen kommen. Bisher hat sich zwar,  
entgegen einem Gerüchte, ein Zusammenstoß zwischen den beider-  
seitigen Truppen noch nicht ereignet, auch wird die schon ein  
Duzend Mal angekündigte „baldige Abreise des Kronprinzen  
nach der Grenze“, die mit einer Kriegserklärung gleichlautend  
anzusehen sei, auch jetzt immer noch „erwartet“. Aber der  
kriegerische Geist an der Grenze scheint bei den Griechen zur  
Siedehitze gelangt zu sein, wie einem aus Kopenhagen über-  
mittelten Drahtbericht des Berichterstatters der „Politiken“  
aus Volo vom 22. März zu entnehmen. „Scharen von  
italienischen Freiwilligen“, so heißt es in dem telegraphischen  
Stimmungsberichte, „kamen heute im Hafen von Volo an,  
mit einer Begeisterung empfangen, wie ich sie so frenetisch  
noch niemals gesehen habe. Von den Dächern der Häuser  
wird eine Freuden- und Willkommenssalve nach der andern  
abgefeuert. Unten am Wege reißt man Bäume um und die  
geplünderten Zweige werden dem Zuge vorangetragen; an  
seiner Spitze reiten Priester voraus, die blanken Säbel  
schwingend. Aufständischenführer, die von den Bergen herab  
nach Volo gekommen sind, marschieren Arm in Arm mit den  
Freiwilligen, und den ganzen Zug umwozt ein lärmender  
Jubel, der auch keinen Augenblick zum Athemh schöpfen anhält.  
Auf dem Markte hält der italienische Abgeordnete Cipriani  
eine donnernde Rede, mit den heftigsten Ausfällen gegen die  
Diplomatie. Die Landsleute des Medners beschwören in lauten  
Rufen und unter ungeheuren Huldigungen Tod und Blut  
auf das Haupt des Sultans herab, während die Griechen  
mit heftigen Rufen: „Nach der Grenze!“ antworten. Und  
als Abschluß des nächsten wahnfinnig erregten Auftrittes  
erheben die Priester die schimmernden Revolverläufe und  
feuern Schuß auf Schuß über die Köpfe der Menge hinweg.“  
Solchem Fanatismus gegenüber hat die Königsfamilie aller-  
dings einen schweren Stand, und es klingt nicht unwahr-  
scheinlich, daß König Georg, falls er nicht einen friedlichen  
Erfolg erzielt, entweder den Krieg wählen oder aber — der  
Revolution ins Auge sehen muß. — Inzwischen läßt der  
Car, soweit dies mit der russischen Politik verträglich, dem  
nahe verwandten Hofe Zeichen der Theilnahme zukommen:  
der russische Gesandte Onou hat der Königin ein Hand-  
schreiben des Carens und den Betrag von 50.000 Rubel für  
die in Griechenland befindlichen kretischen Flüchtlinge überreicht.

Der Genußthunung der Griechen, daß die Blockade  
Kretas offenbar Mängel zeigt — noch in der Nacht auf den  
23. März landeten griechische Handelschiffe bei Platania  
unbeschädigt Mehl und Schießbedarf — steht übrigens die  
Besorgnis wegen des möglichen Unterganges eines Blockade-  
brechers gegenüber: Der Dampfer „Hera“, der am Freitag  
mit Lebensmitteln nach Kreta abging, ist noch nicht ange-  
kommen und bleibt laut einer Athener Drahtnachricht vom  
Mittwoch bisher verschwunden. Möglich, daß er den jüngsten  
Orkanen bei Kreta zum Opfer gefallen. Der Verlust wäre  
um so schlimmer, als auch der Vicepräsident der griechischen  
Kammer sich als Fahrgast an Bord befand.

Einer Meldung aus Kanea vom 25. d. zufolge wurde  
der griechische Postdampfer „Hera“, der Munition und Lebens-  
mittel an Bord hatte, von dem österreichisch-ungarischen  
Torpedokreuzer „Satellit“ wegen Blockadebruches angehalten  
und in die Suda-Bai geleitet. Auf dem Schiffe befanden  
sich Conte Romas, der ehemalige Präsident der griechischen  
Kammer, und Abgeordneter Romanos, seinerzeitiger griechischer  
Geschäftsträger in London. Diese Fahrgäste der „Hera“  
wurden mit ausnehmender Artigkeit behandelt und nach der

Admiralskajüte auf griechisches Gebiet gebracht. Bei Cap  
Gravosa fand der „Satellit“ ein griechisches Trakafel, dessen  
Bemannung gänzlich erschöpft und ohne Proviant und Wasser  
war. Auch dieses Fahrzeug wurde in die Suda-Bai geleitet.

Die ersten fremden Truppen, als Ersatz der Marine,  
sind bei Kreta eingetroffen, 600 Franzosen und 600 Briten,  
Erstere Marine-Infanterie, Letztere vom Seaforth-Hochländer-  
Regiment. Die Admirale haben es übrigens für nöthig ge-  
halten, in einem neuen Auftrufe die Aufständischen und die  
griechischen Truppen bei Androhung von Gewalt aufzufordern,  
sich jedes Angriffs auf die zur Aufrechterhaltung der Ordnung  
in den Landungshäfen der fremden Truppen erforderlichen  
türkischen Forts zu enthalten, ebenso die Verproviantierung  
der Blockhäuser, in denen sich Türken befinden, nicht zu  
hindern. Bisher ist der Wille der Befehlshaber von beiden  
feindlichen Parteien mißachtet worden; fast täglich fanden  
vor den Thoren der von ihren Matrosen besetzten Städte  
gegen ihr ausdrückliches Verbot Vorpostengefechte statt. Zu-  
nächst wurde die für die „Kaiserin Augusta“ bestimmte  
Proviantcolonne auf der Straße von Suda nach Kanea  
mehrere Stunden lang durch Feuern der Aufständischen auf-  
gehalten. Der Zustand, der auf der Insel herrscht, ist weit  
schlimmer, als der Krieg. Es ist, so schreibt man dem „Ham-  
b. Corr.“ aus Kanea, bei der Sache nur der eine Trost, daß  
ganz Europa an der Sache theilhaftig ist; würde eine Groß-  
macht allein diese Action in den kretischen Gewässern über-  
nommen haben, so würde sie sich für ein halbes Jahrhundert  
um ihr Ansehen bringen.

Von der Pforte wird anscheinend Alles vermieden,  
was zum Kriege führen könnte. Zwar hat das bei Kapasi  
(Dardanellen) liegende Geschwader Befehl erhalten, sich nach  
dem Mittelmeer zu begeben. Aber auf Wei ungen aus Stambul  
hat die türkische Militärbehörde in Prevesa, einer Aufforderung  
vom Befehlshaber des griechischen Westgeschwaders nachkommend,  
die Befestigungsarbeiten eingestellt. Innere Schwierigkeiten  
machen ferner der Pforte viel Sorge. Daß neue armenische  
Unruhen in der Hauptstadt bevorstehen, wird angeblich  
immer klarer; zahlreiche verdächtige Armenier seien dahin  
zurückgekehrt und die Gährung ihrer Landsleute in Stambul  
nehme zu. Andererseits haben in der Provinz die blutigen  
Reibereien der Moslems mit den Armeniern wieder begonnen.  
Bei dem Gemetzel von Tokat am 19. d. M. wurden über  
100 Armenier getödtet, während acht Stunden ward die  
Stadt geplündert. Diese Thatfachen riefen in den diplomatischen  
Kreisen Stambuls einen so peinlichen Eindruck hervor, daß  
die Votschafter in einem energischen Collectivschritt die Ver-  
haftung und Verstrafung der Schuldigen verlangten. Eine  
Untersuchungcommission, welche aus Haki Bey und dem  
katholischen Armenier Chanes Effendi besteht, soll sich dem  
auch nach Tokat begeben. Nicht bloß nach Kreta, Mazedonien  
und den wieder eine verdächtige Unruhe unter der Oberfläche  
verrathenden Balkanstaaten, sondern auch nach Armenien  
wird Europa vielleicht fortan wieder seine Blicke zu-  
richten haben.

Aus Athen wurde unterm 26. d. berichtet, daß  
der Kronprinz an demselben Tage durch ein königliches  
Handschreiben zum Oberbefehlshaber der Truppen in  
Thessalien ernannt wurde. Der Kronprinz reiste bereits  
zum Herre ab. — Der „Köln. Jtg.“ wurde aus Athen  
gemeldet, daß die Opposition der Kammer und die Armee  
stürmisch den Krieg verlangen. Aus Kanea traf unterm  
26. d. die Meldung ein, daß die griechischen Truppen  
am Morgen desselben Tages die türkischen Vorposten an-  
griffen. Am heftigsten tobte der Kampf um das Blockhaus bei  
Matara, das beschossen und von der türkischen Besatzung  
endlich geräumt wurde, nachdem sie 66 Mann verloren  
hatte. Um 3¼ Uhr nachmittags begannen die in der  
Suda-Bai vor Anker liegenden fremden Kriegsschiffe die  
Aufständischen mit Granaten zu beschießen. Dem Anscheine  
nach wurden die Beschossenen zum Rückzuge gezwungen.  
Auch in der Nähe des Dorfes Nerokifru kam es zu einem  
erbitterten Kampfe zwischen türkischen und griechischen  
Truppen. Aus Salonichi wurde der „Times“ berichtet,

sonderen vorüber in das nächste Zimmer gieng, da schwoh  
sichtbar auf seiner Stirn eine starke, schwarzblaue Ader,  
und ich konnte das Pulsieren derselben genau beobachten.  
Was ich sah, war mehr die gewaltthame Unterdrückung  
einer tiefen Bewegung, als das Gepräge furchtbarer  
Leidenschaft.

Jetzt erinnerte ich mich dessen, was Macdonald vor  
meinem Gang zum Director gesagt hatte, und ein unklarer  
Verdacht durchzuckte mich. Ich konnte nicht umhin, über die  
Kleine zu sprechen.

„Ihr Töchterchen, Herr Sanger, hat neuerdings  
sichtbar an Körper und Geist zugenommen“, begann ich.  
Sanger blickte verwirrt auf.

„Um ihretwillen“, fuhr ich fort „könnten Sie kaum  
wünschen, daß Macdonald in ein anderes Engagement  
geht, das würde dem armen Kinde das Herz brechen.“

Der Director sprang auf wie ein Rasender und brach  
in einen Sturm von Flüchen und Verwünschungen aus.  
Er schwur hoch und theuer, daß Macdonald ihm aus den  
Augen müsse, und wenn er selbst dabei zu Grunde gehen  
solle. Dann fiel er ermattet in den Sessel zurück, stützte  
den Kopf in seine Hände und weinte.

„Ich wollte Alles, Alles, was ich besitze, darum  
geben, wenn ich mit diesem Menschen nie zusammenge-  
kommen wäre!“ rief er aus. „Wir waren vorher glücklich,  
ich hatte kein Verlangen, mein Kind klüger zu sehen —  
seine Klugheit genügte mir. Ich wünschte nur, von dem  
Kinde geliebt zu werden. Und Maud hatte mich lieb, und  
ihre ganze Welt war ich — ich allein!“

Nun ward mir Alles klar, und ich bedauerte den  
Mann von Grund meines Herzens. Es war offenbar:  
sein ganzes Dasein wurzelte in dem Kinde, und er litt

jetzt die Folterqualen der Eifersucht. Ich versuchte, ihn zu  
trösten; doch er wollte nicht getröstet sein.

„Nein, nein!“ rief er, „es ist nutzlos — ich weiß es  
besser! Er hat mir die Liebe meines Kindes geraubt. Ver-  
dammt soll er sein, der Schuft! O, wie ich ihn hasse —  
wie ich ihn hasse!“

Da ich sah, daß jetzt nichts auszurichten war, so  
verließ ich die Directorswohnung, besorgter als je. Was  
sollte ich Macdonald sagen? Sanger haßte ihn aus dem  
Grunde seiner Seele — ich fühlte, daß es keine leeren  
Worte waren: „Wie ich ihn hasse — wie ich ihn hasse!“  
Das war der Haß des Südländers, gepaart mit dem Haß  
des Artisten. Die Leute des Circus haben wildes Blut.

Wildes Blut! Macdonald schien es nicht zu haben,  
als ich ihm von den Ansichten des Directors Mittheilung  
machte. Aber es schien nur so.

„Wie es Herrn Sanger beliebt“, sagte er kalt und  
achselzuckend. „Ich sagte Ihnen ja, daß er mich mit  
seinem ganz besonderen Wohlwollen beehrt, und da haben  
Sie nun den deutlichsten Beweis. Wohlan — Jeder nach  
seinem Geschmaack.“

Der Bändiger drückte keinen Aeger, kein Bedauern  
aus, sprach auch kein Wort über die kleine Maud. Und  
doch kostete es ihm Mühe, seine Unruhe zu verbergen,  
wenn das Kind auch nur eine Stunde seinem Gesichtskreis  
entrückt war. Es entgieng mir dies nicht.

Nach etwa vier Tagen gab Macdonald die Absicht  
zu erkennen, nach Glasgow zu reisen, um den dortigen  
steinernen Circus zu mieten und eine Reihe von Vor-  
stellungen auf eigene Faust zu veranstalten. Es dauert

eine Fahrt von Leeds nach Glasgow acht Stunden, hin  
und zurück also sechzehn Stunden.

Wir spielten den „Prinzen von Cypern“ noch jeden  
Abend, ausgenommen Sonnabends, an welchem Tage stets  
eine Nachmittagsvorstellung stattfand. Nun gefen in Eng-  
land und Schottland keine Züge an Sonntagnachmittagen,  
es blieb also dem Löwenbändiger nichts Anderes übrig,  
als am Sonnabend gleich nach Beendigung der Vorstellung  
abzureisen, so daß er Nachts zwischen elf und zwölf Uhr  
in Glasgow eintraf, dann mußte er den Sonntag dort  
zubringen und Montags so zurückkehren, daß er noch  
rechtzeitig zu unserer Abendvorstellung um halb sieben  
Uhr eintreffen konnte. Dazu entschloß sich denn Macdo-  
nald auch.

„Hören Sie, Saltarino“, sagte er halb scherzend,  
„wollen Sie während meiner Abwesenheit ab und zu einen  
Blick auf meine Familie werfen?“

„Wie, auf Maud?“  
„Nein, auf die Löwen. Mein Wärter Grey ist zwar  
ein sehr zuverlässiger Mann, aber ich bin ein zärtlicher  
Vater, und es geht mir zu Herzen, wenn ich meine Lieben,  
die mir theuer genug sind, der alleinigen Obhut eines  
Wärters anvertrauen soll.“

„Ja, Macdonald, ich muß gestehen, daß ich herzlich  
wenig von wilden Thieren und ihrer Lebensart weiß.  
Doch gleichviel — ich thue mein Möglichstes. Soll ich  
die Löwen füttern?“

„O nein, dies macht Grey, der weiß genau Bescheid.  
Aber Sie können doch nachsehen, ob er pünktlich ist, denn  
die Thiere werden leicht ungeduldig, wenn man sie warten  
läßt. Ich verlange nichts Besondere von Ihnen, lieber  
Saltarino, nicht ein thätiges Eingreifen, sondern möchte



dass eine türkische Truppendivision in Prevesa und eine zweite in Katharina mobil gemacht wurde. Die Truppenlinie der Türken ist somit vom adriatischen bis zum ägäischen Meere geschlossen.

### Tagesneuigkeiten.

(Kaiser Franz Josef) wird, der „Nowoje Wremja“ zufolge, am 28. April von Wien abreisen und am 30. April in Petersburg eintreffen. Nach dreitägigem Aufenthalt in Petersburg werde der Kaiser dann nach Deutschland abreisen, zum Besuch des Kaisers Wilhelm. Kaiser Franz Josef wird auf seiner Reise nach Petersburg von dem Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, dem Fürsten Rudolf Liechtenstein, dem Generaladjutanten v. Paar und einem Mitgliede der ungarischen Regierung begleitet werden.

(Fürst Bismarck). Das Allgemeinbefinden des Fürsten Bismarck hat sich, wie die „Schles. Ztg.“ erzählt, so gekräftigt, dass er am Donnerstag Nachmittag einen langen Spaziergang im Park unternehmen konnte. Der Fürst sah, wie aus Friedrichsruh berichtet wird, sogar recht wohl aus; sein Gang war durchaus sicher und kräftig.

(Die Leichenverbrennung der ersten Christen.) Aus Rom schreibt Professor Hermann Wichman: Maruchi, der berühmte Archäologe, einer der ersten jetzt lebenden, stellte in der streng katholischen, vor der in Rom durch Christine von Schweden gegründeten und noch bestehenden Gesellschaft „Arcadia“ vor einigen Tagen in einem längeren Vortrage fest, dass die ersten Christen überhaupt erst 200 Jahre nach Christus begraben wurden; bis dahin wurden alle verbrannt. Maruchi ist streng päpstlich gesinnt. Er sagt, dass das Verbrennen keineswegs gegen die Kirche ist.

(Die Pest nicht ansteckend?) Im Londoner „Observer“ führt ein englischer Arzt eine ganze Anzahl Thatsachen dafür an, dass die Pest nicht ansteckend ist: „Sie tritt an einem Orte ebenso auf, wie sie verschwindet. Manchmal verbreitet sie sich mit Blitzesschnelligkeit. Durch Berührung mit einem Pestkranken oder dessen Effecten, oder durch Waren, welche von einem verseuchten Orte kommen, erfolgt die Ansteckung sicher nicht. Zu welchem Schlusse gelangten 1835 die italienischen, englischen und französischen Aerzte bei der großen Pestepidemie in Egypten? Dr. Clot Bey erklärte, dass die Berührung nicht nur allein unnötig für den Ausbruch der Krankheit, sondern sogar völlig unschädlich sei. Dr. Delong sah Pestkranke von den Mitgliedern ihrer Familie gepflegt. Keiner bekam sie. Von allen zehn ausländischen Hospitalärzten wurde Niemand angesteckt, dagegen mehrere ägyptische Aerzte, welche sich vor der Berührung mit dem Kranken sorgsam gehütet hatten. Nach dem Aufhören der Seuche wurden die Kleider und das Mobilien der 50.000 gestorbenen Kranken in den Bazars verkauft. Sie theilten keinem Menschen die Pest mit. Dr. Brayer schrieb während der Epidemie in Konstantinopel: „Kein Mensch denkt daran, die Kleider der Pestkranken zu desinfizieren. 1835, als die Pest in Kairo nachließ, wurden 3000 der gewöhnlichen Kranken in die Betten der im Esbequiehospital an der Pest Gestorbenen aufgenommen. Die Decken wurden nicht einmal gewechselt. Nicht ein einziger von den neuen Patienten zog sich die Pest zu.“

(Für heiratslustige Mädchen.) Das Territorium Idaho liegt weit im Westen der Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Zahl der Frauen ist dort entsprechend gering. Zwei Damen reisten dahin, um ihren kranken Bruder zu pflegen. Als dieser wieder gesund war, schickten sich die beiden Mädchen zur Rückreise an. Noch bevor sie aber abreisen konnten, machte sich beinahe die ganze, fast ausschließlich aus Männern bestehende Bevölkerung, mit dem Bürgermeister und den Municipalbeamten an der Spitze, auf den Weg zu ihrem Quartier und hielt um ihre Hand an. Während fünf oder sechs Tagen herrschte in der Ortschaft eine große Aufregung. Am Ende der Woche capitulierten die beiden Damen und verlobten sich. Der Mayor wurde jedoch von einem hübschen Grubenarbeiter aus dem Felde geschlagen. Der Hochzeitstag wurde festgesetzt und die Mutter der jungen Bräute zur Zeremonie eingeladen. Mama war aber sehr böse darüber, dass ihre Töchter in einer ihnen ganz fremden Stadt gleich ans Heiraten dachten. Mit dem nächsten Zuge wollte sie mit ihren Töchtern nach Hause reisen. Die beiden Bewerber beeilten sich, ihre Mitbürger davon zu benachrichtigen. Der Bürgermeister stellte sich an die Spitze der Deputation. Doch die Mutter blieb fest; von ihren Töchtern könne und wolle sie sich nicht trennen. Da schlug der Mann ein Compromiß vor. Warum sollte sie an Trennung denken, wenn sie sich dazu verstehen könne, seine Hand und sein Herz anzunehmen! Er wolle den jungen Mädchen ein Vater und Schützer sein u. s. w. — Das zog und die Stadt „Waggon Wheel“ feierte drei Hochzeitsfeste an einem und demselben Tage.

(Die Decorationschase des Herrn von Kallay.) Wir lesen in der Wiener „Neuen Revue“: „Ein bosnischer Reisebericht brachte uns kürzlich die erfreuliche Kunde, dass sich in Neu-Österreich stellenweise Kinderherden, vorzüglich aber Schafe tummeln, deren Fleisch und Reis eine Hauptnahrung des slavischen Mohammedaners“ bilden. Wir äußerten damals, ein wenig ins Blaue, die schmeichelhafte Vermuthung, dass, wie alles Nüchtlische in Bosnien, auch die Heranziehung des bosnischen Schafes zur Abgabe von Reis, bezw. die neuartige Hebung der Schafzucht lediglich der Initiative des Herrn von Kallay zu danken sei. Neuere aus Bosnien kommende Nachrichten bestätigen nun thatsächlich die Richtigkeit dieser damals mehr dem Gefühle allgemeiner Anerkennung für Herrn v. Kallay entsprungenen Ansicht. Der geniale bosnische Landeschef scheint sich wirklich unschätzbare Verdienste um die Schafzucht erworben zu haben. Die „D. N.“ vom 2. März (bisher unwidersprochen) veröffentlicht unter Vorbehalt der Richtigkeit einen Bericht aus Bosnien, wonach eine ganze Reihe bosnischer Bauern auf der Oen-Pester Millenniums-Ausstellung wegen ihrer Verdienste um die Schafzucht durch die Verleihung von Ehrendiplomen und Medaillen ausgezeichnet wurden, obgleich die guten Leute in Oen-Pest nicht das geringste Schaf ausgestellt und auch sonst sich um die Schafzucht nicht im Mindesten verdient gemacht hatten. Einer dieser völlig unschuldigen Schafzüchter erhielt sogar ein silbernes Verdienstkreuz. Die Erklärung dieses decorativen Räthsel dürfte nun darin zu suchen sein — schreibt die „D. N.“ — dass, um mit Culturerefolgen zu prunken, Schafe aus der behördlichen Landwirtschaftsmusterstation, jedoch unter dem Namen verschiedener Bauern ausgestellt und dann selbstverständlich prämiirt wurden. — Wie schon bemerkt, ist unsere Freude über dieses anheimelnde Capitel aus der Geschichte unserer landwirtschaftlichen Erfolge in Bosnien bisher durch kein Dementi getrübt worden und so darf man denn hoffen, dass die Dörfer des Grafen Potemkin nun ein österreichisches Seitenstück gefunden haben: die Decorations-Schafe des Herrn v. Kallay.“

(Neues Kochgeschirr.) Auf allen Gebieten haben wir Fortschritte zu verzeichnen und der Erfindungsgeist ist rastlos bemüht, immer Besseres und Besseres zu schaffen. — Merkwürdigerweise ist hiebei ein Gebiet, welches dem Menschen am nächsten liegt, und sein leibliches Wohl mehr als alles andere betrifft, nämlich das Kochgebiet, gänzlich vernachlässigt worden. — Man kocht heute, trotz der Verschönerung der Töpfe u. c., immer noch so, wie vor hundert Jahren. Eine Erfindung, und zum Ruhme der Oesterreicher sei es gesagt, eine inländische Erfindung ist, wie uns das Patentbureau Theodorovic mittheilt, bestimmt,

in dieser Richtung bahnbrechend zu wirken. Darnach wird von der Montangesellschaft Brüder Wohl in Wien ein in allen Staaten patentiertes Kochgefäß erzeugt, welches mit einem sinnreichen und leicht zu handhabenden Deckelverschluss versehen ist, der bewirkt, dass die Speisen in Dampf, daher in halber Zeit gar gekocht werden, wohl-schmeckender und kräftiger sind, als beim Kochen nach der alten Methode, durch die Abfuhrung der Kochzeit auch ein bedeutendes Brennmaterial-Ersparnis erzielt wird, die Töpfe auf jeden Kochherd passen und das Kochen mit jedem Brennstoff und ohne Beaufsichtigung erfolgen kann, da der Deckel durch seine sinnreiche Einrichtung bei zunehmendem Dampfdruck sich selbstthätig so weit öffnet, dass der überschüssige Dampf entweichen kann. Vom national-ökonomischen Standpunkte wäre zu wünschen, dass diese inländische Erfindung auch zuerst im Inlande Würdigung findet und nicht erst auf dem Umwege über das Ausland ihren Einzug in die Heimat hält, wie dies leider schon so oft bei früheren bedeutenden Erfindungen der Fall war. Man möge endlich beweisen, dass das Sprichwort: „Nemo propheta in patria“ hierzulande nicht mehr gelte.

(Eine der unheimlichsten Beschäftigungen) auf der Erde ist die Arbeit in den kalifornischen Boraxfeldern. Im „Tobesthal“ (West-Kalifornien) breitet sich ein merkwürdiger See aus, „Kayla“ von den Indianern genannt; seine Größe wechselt ungemein, zuweilen trocknet er ganz aus. Der Boden des Sees ist bedeckt mit kristallisiertem Borax, das kiter Wasser enthält fast vier Gramme dieses Minerals; an den Ufern dehnen sich weite Schwefel-lager hin. Ueber dem Thale ruht die Stille des Todes, kein Lufthauch regt sich, die sengende Hitze steigt oft bis 140 Grad F. Und in dieser Temperatur arbeiten Menschen und Thiere! Es gilt, die boraxhaltigen Erdmassen so rasch wie möglich aus dem Thale heraus zur nächsten Station zu schaffen. Dazu werden die längsten Pferdegespanne verwendet, die es auf der Erde gibt — 40 bis 60 Pferde werden vor die riesigen, schwerfälligen Fuhrwerke gespannt. Ein solcher Wagen wiegt seine 8000 Pfund und vermag eine Last von 20.000 Pfund zu befördern; am Hintertheil jedes Gefährtes befindet sich ein riesiger Bottich, welcher Wasser enthält, denn ohne dieses könnte kein Geschöpf auch nur eine Stunde lang leben. Die Pferde werden paarweise eingespannt, wobei sie genau nach Fähigkeit und Temperament geordnet werden: die verlässlichsten vorn, die stärksten an der Deichsel, die störrischen und jüngeren in der Mitte. Der Fuhrmann hält ein mehrere hundert Fuß langes Leitseil in der Hand. Schrecklich ist es, wenn ein Gespann zusammenbricht und der Wasservorrath ausläuft — dann sprengen die Leute im wildesten Galopp nach der Station, um Hilfe, d. h. Wasser zu holen. Bei ihrer Rückkehr finden sie meist nur traurige Reste, die vom Durst gequälten Thiere haben sich losgerissen und finden in der Wüste ihren Tod. Länger als sechs Monate hält kein Pferd oder Maulthier diesen Dienst aus; die Arbeiter erhalten sich nur dadurch, dass sie nachts in Gräben, die mit Wasser gefüllt sind, zubringen, natürlich hält auch unter ihnen der Tod reiche Ernte.

(Eine Fabrik elektrischer Menschen), Firma Gillie, Goddard und Compagnie, besteht seit kurzem in Tonawanda; warum sollte man sich nicht in Tonawanda, wo die nahen Niagarafälle unerlöschliche Electricitätsmengen liefern, elektrische Hausarbeiten anfertigen, welche diejenigen mechanischen Hausarbeiten, zu denen nicht viel Nachdenken gehört, verrichten? Kurz und gut, Herr Philipp Perew hat sich einen elektrischen Mann patentieren lassen, wie man früher einen Dampfmann patentiert hat, der gleich jenem aus blankem Eisen konstruirtes Talos, welcher die Insel Kreta bewachte, sehr gut auf den Straße umhermarschieren konnte, bis ihm der Dampf ausgieng. Talos hatte bekanntlich nach der Mythe statt des Blutes Quecksilber in den Adern und es genügte, auf Medeas Rath

nur, dass Grey erzieht: es ist Jemand da, der Dich controlirt. Wenn Sie daher ein- oder zweimal des Tages an den Käfigen herumshlendern und etwas reden, meinenwegen vom Wetter, dann würden Sie mich verpflichten. Ich weiß, dass Sie mich nun verstehen.“

„Vollkommen. Ich werde mein Bestes thun — verlassen Sie sich darauf.“

„Tausend Dank! Ich würde Sie nicht belästigen, wenn ich nicht so lange von hier fort sein müßte; über fünfzig Stunden — denken Sie nur!“

Als er dies sagte, hebte die Stimme der Bändigers etwas, und es kam mir vor, als dächte er in diesem Augenblicke mehr an die kleine Maud, als an die Löwen.

Diese Unterredung fand am Sonnabend Nachmittag in Macdonalds Garderobe statt, unmittelbar nach der Vorstellung, als sich der Löwenbändiger zur Reise anschickte. Das Gas brannte noch, und die letzten Musiker verließen eben den Circus.

„Nun leben Sie wohl, Saltarino“, schloß er, „auf Wiedersehen!“

„Glückliche Reise, Macdonald!“

Wir reichten einander die Hand. In diesem Augenblicke ertönte ein klagender Ruf, und Maud Sanger, noch im Flitterstalt des Kaiserkindes, eilte auf Macdonald zu.

„O bitte, laß mich mit“, flehte sie, sich an den starken Mann klammernd, „nimm mich mit oder bleibe hier!“

Macdonald nahm das Mädchen auf seine Arme. „Sei nicht traurig, mein Engel“, flüsterte er, des Kindes Wange küßend, „weine nicht, ich komme ja übermorgen wieder.“

„Nein, nein, Du kommst nicht wieder, man hat es mir gesagt, Du kommst nicht wieder! Warum gehst Du denn fort? Und warum nimmst Du mich nicht mit? Ich mag nicht hier bleiben, wenn Du fortgehst!“

„Mein Liebling, ich komme ganz gewiß wieder“, behauptete der Löwenbändiger; „frage doch nur hier Herrn Saltarino. Bitte, Kamerad“, wandte er sich an mich, „sagen Sie dem Kinde etwas Tröstendes, ich habe keine Minute mehr zu verlieren. — Nun lebe wohl, mein Herzchen — ich wollte, ich könnte Dich mitnehmen! Adieu! Adieu!“

Er küßte das Kind nochmals, stellte es dann zärtlich auf seine in goldglänzenden Schuhen steckenden Füßchen und eilte von dannen.

Ich versuchte, das Kind zu beruhigen, indem ich ihm sagte, dass Macdonald am Montag Abend zurückkehre und wieder mit ihr im „Prinz von Cypern“ spiele.

„Ist es denn ganz gewiß“, fragte Maud da zweifelnd, „dass er wiederkommt?“

„Ganz gewiß.“

„Und dann geht er gar nicht mehr fort?“

„Hast Du denn Herrn Macdonald so lieb, dass Du wünschst, er möge immer bei Dir bleiben?“ fragte ich ausweichend.

„Ich habe ihn so lieb — lieber wie Alle“, erwiderte Maud mit Thränen in den Augen.

Was war das für ein Geräusch in diesem Augenblicke? Es klang wie ein Stöhnen. Rührte es von einem der Stallknechte her, die noch beschäftigt waren, die Manége auszuräumen?

Da ertönte die Stimme der Frau Sanger aus der

Garderobe. „Maud, denkst Du denn heute gar nicht aus Muskleiden. Komm, ich warte auf Dich!“

Ich nahm das Kind bei der Hand und führte es in die Garderobe. Und ich bemerkte dabei im Halbdunkel des Stallganges einen Mann, der sein Gesicht in beiden Händen barg.

Es war Sanger. —

Am folgenden Morgen gieng ich, meinem Versprechen gemäß, in die Menagerie, um nach den Löwen zu sehen. Sie waren in drei Käfige vertheilt: die Löwin mit den Jungen in dem einen, je ein Löwe und ein Löwin in den beiden andern. Alle drei Käfige waren dicht aneinander gerückt und hatten Verbindungsthüren, die in den zu den Vorstellungen benutzten Gesamtkäfig führten. Die Löwenkäfige rangierten zwar mit der Sanger'schen Menagerie, waren aber von denen der übrigen Thiere durch eine breite Wand getrennt.

Ich fand den Wärter Grey vor den Käfigen, seine Pfeife rauchend, während die Thiere wie sonst in ihrem Gefängnis unruhig hin und her liefen oder am Boden lagen. Für mich gab es also weiter nichts zu thun, als mit Grey einige freundliche Worte zu wechseln und mich dann zurückzuziehen.

Es war Sonntag. Ich hatte den ganzen Tag für mich, keine Probe, keine Rechnungen, keine geschäftlichen Conferenzen. Ich gieng daher den ganzen Vormittag spazieren, und es war gerade zwei Uhr, als ich mich auf dem Heimwege befand.

Bevor ich in meine Wohnung gieng, beschloß ich, einen Abstecher in die Menagerie zu machen. Diesmal sah Grey auf einer Bank schlafen. Er erwachte sofort, und als ich näher kam, war er bereits ganz munter.



einen kleinen Pflöck herauszuziehen, um patrouillierende Ungeheuer zu stürzen. Der als europäischer Soldat gekleidete elektrische Mann des neuen Prometheus durchwandert seit Kurzem die Straßen von Tomawanda, imponiert durch seine Höhe von zwei Metern und durch seine sehr täuschende Masse jedermann und zieht einen schweren, mit Accumulatoren beladenen Wagen hinter sich her, dessen Neuzeres ganz mit Reclamen von wunderwirkenden Pillen und Liqueuren bedeckt ist. Er läuft natürlich nur so lange, bis der Elektricitätsvorrath, den er hinter sich herzieht, erschöpft ist, und muss dann neu mit seiner „Lebenskraft“ geladen werden. Der Erfinder will ihm auch noch eine phonographische Stimme einlegen, damit er seine Waren gehörig anpreist. Ein automatischer Verkaufsapparat dazu und der wandelnde Handelsmann wäre fertig. Jedenfalls sind dort Thiere und Menschen so höflich, dem elektrischen Sandwichmann überall aus dem Wege zu gehen. Man sieht, der Anfang zur Erneuerung des goldenen Zeitalters mit bedürfnislosen Arbeitern ist gemacht, aber wir hoffen, daß diese elektrischen Geschöpfe des Herrn Perew die Welt weniger umwälzen werden, als es die Arbeitsmaschinen gethan, welche die Leistungsfähigkeit des Spinners, Webers und Schneiders verzehnfacht haben. (Aus Reclams „Univerſum“, 8. Heft.)

## Eigen-Berichte.

Pettau, 25. März. (Wasser-Renn-Sport-Club) nennt sich der 1. steir. Ruder- und Segelclub in unserer Stadt, der der Anregung eines ehemaligen Mitgliedes eines ersten Wiener Ruderclubs sein Entstehen verdankt. Dieser Wiener Sportsmann war der Clubgenosse des berühmten Steuerannes Hintermann, der im Jahre 1881 die Amerikaner in ihrem Papiermache-Boot auf der Donau derart schlug, daß sie gar nicht mehr in Sicht kamen. Der junge Club wird ein Crew unter der Leitung des bewährten Wienerer zusammenstellen, das einen neuen Welt-record zu schaffen versuchen und im nächsten Jahre an Regattafahren theilnehmen wird. Gründungsbeiträge übernimmt der hiesige Kaufmann Herr Kollenz.

Wind. = Feistritz, 24. März. (Markt.) Am „schmerzhaften“ Freitag, d. i. am 9. April l. J. wird hier ein großer Jahr- und Viehmarkt abgehalten werden, bei dem ein Viehaustrieb von etwa 1600 Stück zu erwarten ist. Die unseren Markt besuchenden Viehhändler werden daher ihren Bedarf an Vieh vollkommen decken können.

Lindenheim, 26. März. (Zu viel deutsch!) Die Meldung der „Reichspost“, daß der Abgeordnete der fünften Curie des Wahlkreises Marburg-Feldbach, Josef Kurz, auf sein Mandat zu Gunsten des Dr. Gutjahr verzichten wollte, begleitet die „Südsteirische Post“ mit folgenden Worten: „Wir hoffen, daß dies nicht zustande komme, da man diesbezüglich auch die Slovenen befragen muß, die es sich zweimal überlegen wollen, bevor sie dem zuviel deutsch angehauchten Dr. Gutjahr ihre Stimmen zuwenden werden. Und die Stimmen der Slovenen waren ja am 12. d. M. ausschlaggebend!“ — Dieser Ausspruch ist höchst bemerkenswert. Der Priester Dr. Gutjahr zuviel deutsch angehaucht! Und das sagen die geistlichen Herren am Domplatz in Marburg! Eine bezeichnende Randglosse zu dem: „Weg mit dem Nationalitätenstreite!“ im Wahlhirschenzettel. — Da bekanntlich besonders die Socialdemokraten den Nationalitätenstreit verdammen, so haben sie am Ende Dr. Gutjahr auch nur wegen des „zuviel deutsch angehaucht“ nicht gewählt. — Man sollte doch meinen, die Priester der katholischen Kirche wären einig; in diesem Punkte sind sie es aber nicht. Ist das Militär vom höchsten bis zum niedersten Manne ohne Wahlrecht, um die Einheit des Heeres zu wahren, so müßte das Gleiche noch viel mehr bei der Geistlichkeit Geltung haben. Im Reichsrathe handelt es sich doch nicht um Glaubenssätze, und der Gewinn der Kirche wäre sicher ein größerer, wenn ihre Diener sich nicht in diese ganz irdischen Parteikämpfe stürzen und dadurch das Ansehen des Priesterstandes schwer schädigen dürften.

Lussin piccolo, 22. März. (Herrliche Ausflüge.) Gestern unternahmen Einheimische und Fremde, 130 an der Zahl, einen Ausflug zu Schiff nach der Insel Sansego, welche ungefähr fünf Seemeilen von Lussin entfernt ist und sich durch besondere Fruchtbarkeit auszeichnet. Der Wein, welcher auf der Insel wächst, hat einen guten Ruf. Die Bevölkerung ist italienisch und hält in Freud und Leid zu den italienischen Bewohnern der Insel Lussin, in welche dank der Agitation seitens der croatischen Geistlichkeit und slawisch gesinnter Beamten auch schon der Nationalitätenstreit eingedrungen ist. Die Gesellschaft fuhr am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr in Begleitung der Curkapelle von Lussin piccolo bei wolkenlosem Himmel ab. Trotzdem war die See, nachdem das Dampfschiff, die „Liburnia“ der ungarisch-croatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Fiume, den Hafen durch die „Vocca vera“ verlassen hatte, sehr bewegt, und gar manche mußten bei den großen Schwankungen des Schiffes unter dem Einflusse eines Südwestwindes dem adriatischen Meere und zwar hier dem Quarnero ihren Tribut leisten. Nach halbstündiger Fahrt erreichte man die Insel, von welcher man einen herrlichen Ausblick auf die östlich gelegene Inselwelt, nach Norden auf die Halbinsel Istrien und nach Süden und Westen auf das unbegrenzte Meer hatte. Bald jedoch mußte die Rückfahrt angetreten werden, und so gelangte die Gesellschaft unter den Klängen der Curmusik in frühlicher Stimmung zurück. Diese Ausflüge werden sich jetzt wiederholen, denn auch Samstags wird den Curgästen Gelegenheit geboten, einen Spaziergang auf der schönen Römerstraße nach Lussin grande zu unternehmen, von wo mittelst Dampfschiffes die Südspitze der Insel Lussin um-

fahren und an der Westküste entlang die Bocca vera erreicht wird, von wo aus man in zehn Minuten den Hafenplatz von Lussin piccolo erreicht.

## Aus dem Gerichtssaale.

### Die Hinrichtung eines Raubmörders.

Am vergangenen Dienstag wurde morgens um 7 Uhr der Raubmörder Josef Kögler hingerichtet, der am 24. Juli 1894 den Sohn Georg der Kaufmannsgattin Marianne Rauchfuß durch einen Revolvererschuss tödtet und diese schwer verletzt hatte. Der Mörder war sodann entflohen und hatte sich zur französischen Fremdenlegion in Algier anwerben lassen. Am 15. Februar 1896 war er nach langwierigen Verhandlungen mit Frankreich und der Schweiz ausgeliefert worden. Ueber die Hinrichtung berichtete die Reichenberger „Deutsche Volkszeitung“:

„Durch den Tod geführt hat Josef Kögler alle vergangenen Verbrechen. Kögler, welcher während der ganzen Zeit der gegen ihn durchgeführten Verhandlung eine seltene Ruhe bewahrte, war auch bei der heutigen Hinrichtung bei guter Laune und lächelnd schritt er zum Galgen und mit dem Rufe: „Also nun behüt' Euch Gott, Alle miteinander“, nahm er Abschied von dieser Welt.

Ueber die letzten Augenblicke Köglers ist Folgendes zu berichten: Seine Zelle wurde seit gestern 22. d. von Gendarmen während der ganzen Nacht bewacht. Gestern Nachmittag stattete die Gattin des Kögler mit ihrem 10 Jahre alten Knaben ihrem Gatten einen Besuch in der Zelle ab, welcher von 5—6 Uhr währte. Kögler machte ihr Vorwürfe, daß sie nicht beim Kaiser gewesen und für ihn Gnade erfleht habe. Als er sich von ihr und dem Knaben verabschiedete, brach er sowohl wie seine Frau in Weinen aus und er sagte zu seinem Sohne: „Führe Dich brav auf, folg' der Mutter, daß Dir es nicht so geht wie mir.“ Er behauptete die ganze Zeit über, daß er unschuldig sei.

Der Galgen wurde gestern Nachmittag im Hofe des Kreisgerichtes aufgerichtet. Als Josef Kögler die Schläge vernahm, äußerte er: „Jetzt wird das Ringelspiel aufgebaut, Morgen um 7 hängt der August drauf.“

Gestern Mittag legte Kögler beim Gefängnisgefängnisforger P. Moriz die Beichte ab und heute Früh empfing er in der Gefängiskapelle, wo eine hl. Messe abgehalten wurde, die Communion. Als er in die Kapelle geführt wurde, wurden ihm die eisernen Fesseln von den Füßen losgelöst. Wiederholt äußerte er, er wolle es ihnen schon sagen draußen, daß er unschuldig sei.

Als Nachtmahl erhielt Kögler gestern Abend Schnitzel mit Pflaumen, er aß jedoch wenig, dagegen rauchte er während der Nacht sehr stark, zumindest 15 Cigaren verschiedener Sorten. Weiter trank er einige Glas Bier. Nach Mitternacht wurde ihm weiter nichts verabreicht, da er Früh die hl. Communion empfangen sollte. Er war lustig und guter Dinge und zeigte keine Spur von Reue oder Bangigkeit vor dem nahenden Tode. Er verbrachte wachend die ganze Nacht.

Heute Früh strömten zahlreiche Personen zum Kreisgerichte, welches auf beiden Seiten von einem Bataillon des hiesigen 36. Infanterie-Regiments unter Führung des Hauptmanns Sandmann besetzt war. Vor 7 Uhr wurde dem Delinquenten der Ledergurt angelegt. Trotzdem ihm der Körper hiedurch zusammengedrückt wurde, lachte er dazu. Im Hofe des Kreisgerichtes nahm unter Führung des Lieutenants Johannes eine Militärabtheilung Aufstellung, ebenso waren Gendarmen und Polizei, sowie mehrere Personen, darunter auswärtige Berichtersteller, anwesend.

Die Gerichtscommission bestand aus den Herren KGB. Wazka als Vorsitzenden, den LGM. Firbas, Ill. Dr. Fischer und Hoffmann, dem Staatsanwalts-Substituten Hüttl, dem Bürgermeister Med. Dr. Bayer und dem Gerichtsarzte Med. Dr. Hanisch.

Kögler wurde nun knapp vor 7 Uhr vom KGB. Wazka dem Scharfrichter Wohlschläger mit der Weitung übergeben, nach dem Gesetze seines Amtes zu walten.

Seine Füße waren mit einer Schnur leicht umschlungen. Mit lächelnder Miene schritt er, von Wohlschläger und dessen Gehilfen geführt, die Stufen herab zur Richtstätte. Als Kögler die Stufen in den Hof herab gieng, sagte er, mit dem Gesichte auf den Galgen deutend: „Also, da kommt August drauf.“

Beim Betreten der Richtstätte verzog er wieder lächelnd das Gesicht. Der Scharfrichter trat nun seinen Dienst an, riß dem Delinquenten das Hemd vorn auf der Brust auf und seffelte ihn. Kögler verhielt sich hiebei ebenso ruhig, als wie er festen Schrittes zum Galgen schritt. Er ließ die ganze Manipulation ohne weiteres mit sich vornehmen. Bekleidet war er mit der grauen Sträflingsjacke, lichten Leinwandhosen und mit niedrigen Schuhen. Er sah wohl blaß aus, hatte aber ein viel volleres Gesicht als früher. Als ihm der Scharfrichter die Schlinge um den Hals legte, rief Kögler mit lächelnder Miene dem Publicum zu: „Also, behüt' Euch Gott, alle miteinander. Hoch . . .“ Die einfallenden Trommelwirbel der Tambours machten seine weiteren Worte unverständlich. Er wurde emporgezogen, der Gehilfe zog den Strick an, der Scharfrichter bestieg die 4 Stufen beim Galgen, faßte den Delinquenten beim Kopfe, drückte ihn auf die linke Seite und schloß dessen Augen. Während das Gesicht des Delinquenten anfänglich einen freundlichen Ausdruck zeigte, verzerrte es sich dann und in zwei Minuten war die Execution beendet. — Kögler hatte die begangenen Verbrechen mit dem Tode durch den Strang geführt. Der

Gerichtsarzt Dr. Hanisch stellte fest, daß der Herzschlag des Kögler nach drei Minuten nach der Execution erloschen war und constatirte den eingetretenen Tod. Das Gesicht nahm die Todesfarbe an.

Sodann wurde an die Anwesenden das in Druck gelegte Strafurtheil mit einer kurzen Darstellung der That vertheilt.

## Gingefendet.

### Die Reform der Feuerversicherung.

Unter den vielen Projecten, welche aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, aber nicht zur Ausführung gelangt sind, befand sich auch das der Umwandlung der bisherigen freien Feuerversicherung in eine obligatorische; der Umwandlung in eine monopolistische und den Ländern ausgelieferte Zwangsanstalt. Daß das Project nicht zustande kam, hatte schließlich darin seinen Grund, weil man erkannte, wenn man es auch noch nicht eingestand, daß man mit Schlagworten gearbeitet und daß die wichtigsten für das Privateigenthum und für die freie Willensbethätigung entscheidendsten Bestimmungen außeracht gelassen waren. Unter solchen Verhältnissen war eine Zurückverweisung des bereits vorgelegten Gesetzeswurfes an den Ausschuss unvermeidlich und die Bevölkerung blieb wenigstens vorläufig von der monopolistischen Landeszwangsanstalt verschont.

Nun liegt es an ihr, sich auch für die Zukunft gegen eine Gesetzgebung zu verwahren, die nicht auf realen Bedürfnissen aufgebaut ist, sondern auf Schlagworten beruht. Wir bezeichnen das Princip, von welchem die Vertheidiger monopolistischer Landeszwangsversicherungsanstalten ausgegangen sind, als Schlagwort, weil man damit thatfächlich mehr verspricht als man zu halten vermag; weil man durch solche Versprechungen, die nicht in Erfüllung gehen, künstlich eine Stimmung erregen will, die nicht vorhanden ist, und weil man die wahren Zwecke und die wirklichen Folgen nicht bekannt gibt.

Man gebraucht den Vorwand, daß man die monopolistische Zwangslandesanstalt für Feuerversicherung nur deshalb haben wolle, weil man dadurch diejenigen zur Feuerversicherung zwingen und ihnen für den Fall eines Brandes zwangsweise den Schaden vergüten wolle, die jetzt zu arm sind, um die Prämien für ihre Holzhütten zu zahlen. Wäre das wirklich der Zweck, so brauchte man ja nur den Zwang zu decretieren und zu sagen, jeder muß versichert sein, und für denjenigen, der zu arm ist, die Prämie zu zahlen, zahlt sie der Staat oder das Land, die an der Erhaltung der Existenzen auch der Allerärmsten wirklich ein Interesse, ja die Pflicht der Erhaltung haben. Zwar anerkennen Staat und Land diese Pflicht nicht in allen Fällen und überwälzen sie auf andere Organe, z. B. die Gemeinden, aber in der Frage der Feuerversicherung haben die Abgeordneten, die für das Feuerversicherungsmonopol schwärmten, kein anderes Motiv so nachdrücklich betont, als das der Pflicht, die Existenzen zu erhalten. Die Consequenz aus dieser Pflicht ziehen sie aber nicht und machen es nicht einmal so wie beispielsweise bei der Armenpflege. Der Staat hat die Pflicht, die Existenzen zu erhalten, aber die Ausübung derselben in der Armenpflege überträgt er der Gemeinde. Wir wissen es, wie schwer die Gemeinden unter dem Druck dieser Uebertragung leiden; man könnte sich demnach vorstellen, wie drückend für sie die Last der Feuerversicherung wäre; man kann sie ihnen also nicht aufbürden. Staat und Land wollen die Last nicht tragen, die Gemeinden können sie nicht tragen — also überwälzt man sie auf die Hausbesitzer. Man sucht vergebens nach irgend einer Begründung, weshalb denn die Hausbesitzer allein die ganze Last der Feuerversicherung für Objecte tragen sollen, an deren Erhaltung der Staat ein Interesse hat; man fragt vergebens, weshalb nicht alle Staatsbürger herangezogen werden, wenn es sich um eine Forderung des allgemeinen Staatswohles handelt. Das Schlagwort war ausgegeben und das Gesetz wäre perfect geworden, wenn nicht im letzten Augenblicke doch Bedenken erhoben worden wären, denen man Rechnung tragen mußte.

Wer bürgt aber den Besitzern eines Hauses, einer Fabrik, einer Wirtschaft dafür, daß nicht im nächsten Abgeordnetenhause wieder nur das Schlagwort das herrschende sein wird? Sie müssen sich eben klar sein, welche Folgen aus der Verländerung und Monopolisierung und Obligationisierung der Feuerversicherung ihnen erwachsen — dann werden sie schon ihren Abgeordneten zu verstehen geben, daß sie mit einer solchen Gesetzgebung direct das Interesse ihrer Wähler schädigen und sich mit dem Willen der Wähler in Widerspruch setzen. Zwang und Monopol in der Feuerversicherung bedeuten aber nichts weniger als: namhafte Erhöhung der Prämien; Umwandlung der Prämien in eine Steuer; Auslieferung der Hausbesitzer an einen Steuerexecutor und an einen Feuerversicherungsbeamten; Bevormundung der Hausbesitzer; Behandlung der Hausbesitzer wie unselbständige, unreife Curanden; Vermehrung der Bureaokratie und des Bureaokratismus; Schädigung der Besitzer in Brandfällen; Gefährdung sämtlicher Versicherten im Falle des Brandes eines größeren Etablissements; ungleichmäßige Vertheilung der Lasten und Nichteranziehung der Rentiere zu Staatslasten. Wenn man sich diese Folgen vor Augen hält, kann man nicht anders als mit allem Nachdrucke dagegen sich wenden, daß angeblich socialpolitische Grundsätze, die aber in Wirklichkeit nicht socialpolitisch, sondern destructiv sind, in unserer Gesetzgebung zur Anwendung kommen.

## Marburger Escomptebank.

Die Jahresversammlung der Actionäre dieser Bank fand am Vormittage des vergangenen Donnerstags im kleinen Speisesaale des Casinos unter dem Vorsitze des



Herrn Anton Badl statt, der die Erschienenen begrüßte, die Anwesenheit von 21 Actionären mit 140 Stimmen feststellte und die Versammlung als beschlussfähig eröffnete. Nach der Vorstellung des landesfürstlichen Commissärs, Herrn Oberfinanzrathes Grafen Ferraris, wurden die Herren Dr. Sernec und Bugel Josef zu Mitfertignern der Verhandlungsschrift gewählt. Zu Wahlprüfern ernannte der Vorsitzende die Herren Dr. Sernec und Emanuel Figdor und ertheilte sodann Herrn Verwaltungsrath Varena das Wort zum Vortrage des Geschäftsberichtes. Aus diesem Berichte seien folgende Daten hervorgehoben:

**Escompte- und Darlehensgeschäft.** Der Gesamtumsatz in diesem Geschäftsweige betrug im Jahre 1896 1990 Stück Wechsel mit einem Capitalbetrage von fl. 1.343.633·34 und einem Escompteertrag von fl. 16.227·76. Der Verkehr hat demnach gegen das Jahr 1895 um 91 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von fl. 27.438·50 zugenommen, weshalb sich auch der Gewinn um fl. 962·01 erhöhte. Entsprechend dieser erhöhten Thätigkeit hat auch unser Wechselvorrath gegen das Jahr 1895 um fl. 20.052·59 zugenommen. Unserem Creditvereine gehörten zum Jahreschluss 1896 44 Mitglieder mit einem bewilligten Credite von fl. 135.000 an. Dem Vereine wurden vonseite unseres Institutes im Jahre 1896 388 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von fl. 296.646·03 mit einem Ertrage von fl. 4141·64 escomptiert. Zu unserem Schlussantrag werden wir in der Lage sein, der geehrten Versammlung die Vertheilung einer fünfprocentigen Dividende vorzuschlagen, weshalb der Creditverein statutarisch einen Gewinnantheil von fl. 70·20 zu Gunsten seines Reservefonds zu erhalten hat. Am 31. December 1896 befaß der Verein fl. 6743·70 Sicherstellungsfond, fl. 1012·62 unbehobene Zinsen dieses Fonds, fl. 1201·45 Rauffchillingssreste, fl. 11.681·88 Wert des Hauses Nr. 38 Burggasse ab Lasten; daher ein Gesamtvermögen von fl. 20.639·65. Für Rechnung der Actionäre wurden im Jahre 1896 1602 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von fl. 1.046.987·31 escomptiert, welche einen Gewinn von fl. 12.086·12 erbrachten. Auch dieses Jahr können wir mit Befriedigung constatieren, daß uns aus diesem Zweige kein Verlust getroffen hat.

**Bank-, Commissions- und Wechselgeschäft.** Dieser Geschäftsweige bewegt sich in fast gleichmäßigen Bahnen, da in unserer Gegend der Immobilienbesitz vorherrschend ist, daher das Wechselstubengeschäft sich nur langsam ausbreiten kann, dennoch haben wir auch hier einen um fl. 429·01 höheren Gewinn zu verzeichnen. Der Gesamtvertrag setzt sich aus nachstehenden Posten zusammen: An Zinsen fl. 7946·94, an Vorschusszinsen fl. 465·80, an Valutengewinn fl. 587·70, Effectenzinsen fl. 229·88, an Dividengewinn fl. 122·26, an Provisionsertrag fl. 1405·81, an Effectengewinn fl. 1448·42, an diverse kleinere Gewinne fl. 223·32; zusammen fl. 12.430·13.

**Realitäten.** Unsere Realitäten haben auch im Jahre 1896 eine entsprechende Verzinsung abgeworfen, obgleich mancherlei Verbesserungen aus dem Zinsertrag vorgenommen wurden.

**Spareinlagen.** Der Gesamtverkehr in diesem Zweige war ein normaler, auch war die Verzinsung, welche wir für die in unserem Institute eingelegeten Gelder gewährten, eine dem allgemein herrschenden niederen Zinsfuß entsprechende.

**Gesamtverkehr.** Der Gesamtumsatz betrug im Jahre 1896 im Primanota-Verkehr fl. 3571.683·18, im Cassenverkehr fl. 3784.409·80, zusammen fl. 7.356.092·98; der Verkehr hat demnach im Jahre 1896 um fl. 7804·35 zugenommen. Der Gewinn aus diesem Verkehre betrug im Jahre 1896 fl. 30.104·11, d. i. 6·02% hiezu fl. 2938·12 Gewinnvortrag vom Jahre 1895, verbleibt fl. 33.042·23 zur Disposition der geehrten Versammlung. Ueber die Verwendung dieses Reingewinnes beehren wir uns nachstehenden Antrag zu stellen: Die geehrte Versammlung wolle beschließen: a) Den per 1. Juli 1897 fällig werdenden Coupon unserer Actien mit 10 fl. einzulösen fl. 25.000, b) dem Reservefond des Creditvereines seine statutarische Quote zuzutheilen mit fl. 70·20, c) dem eigenen Reservefond statutarisch fl. 5505·20 gutzubringen, d) dem Verwaltungsrath fl. 360 als Tantieme zuzutheilen, e) den Rest mit fl. 2106·83 auf neue Rechnung vorzutragen, womit der oben ausgewiesene Gewinn von fl. 33.042·23 vertheilt erscheint.

Im Namen der Rechnungsprüfer berichtete Herr Emanuel Figdor, daß die Bücher und Rechnungen genauestens geprüft und in musterhafter Ordnung befunden wurden. Es herrsche die vollste Uebereinstimmung aller Theile des Geschäftsberichtes mit den Belegen und der Buchführung, weshalb der Berichterstatter den Antrag stelle, den Rechnungslegern die Entlastung zu ertheilen. Dieser Antrag wurde angenommen, desgleichen die Anträge des Verwaltungsrathes über die Verwendung des Reingewinnes. Die nach den Bestimmungen der Satzungen aus dem Verwaltungsrathe ausscheidenden Herren Josef Stark und Alois Quandelst wurden wieder gewählt. Zu Rechnungsprüfern für das laufende Jahr erkfor die Versammlung die Herren Emanuel Figdor und Josef Bugel; zu deren Ersatzmann Herrn Dr. Sernec. — Sodann wurde die Versammlung mit Worten des Dankes für das Erscheinen vom Vorsitzenden geschlossen.

### Marburger Nachrichten.

**(Todesfälle.)** Am 21. März starb in Roszbach Herr Johann Kramberger, Gemeindevorsteher und Bezirksvertretungsmitglied, nach kurzem Leiden. Er war ein strengkatholischer Mann, jedoch stets fortschrittlich und deutsch gesinnt. Er hatte sich vor Kurzem über einen Besitz seiner Gemeinde geärgert, weil dieser ihn wegen

der Elementarschädenvertheilung sehr grob anließ, obwohl Kramberger an dem Vertheilungsmodus nicht schuld war, weil die Angaben der Gemeindevorsteher sehr wenig berücksichtigt wurden. Es hatte hauptsächlich die k. k. Gendarmerie die Erhebungen zu pflegen. — Am 22. d. starb der Pfarrer von St. Margarethen, Herr Ferk, infolge eines Schlagflusses plötzlich. Nun dürfte es den St. Margarethner Pfarrfindern gelingen, außer einem Pfarrer endlich auch einmal einen Kaplan zu bekommen, welcher letzterer den Nutzen eines schönen Weingartens hat.

**(Philharmonischer Verein.)** Der am 20. d. in den Kaffeehausräumen des Casinos veranstaltete Familienabend dieses Vereines erfreute sich, wie wir bereits in Kürze berichteten, eines zahlreichen Besuches und schönen Verlaufes, und wenn hier der Einzelleistungen Erwähnung gethan werden soll, so muß in allererster Linie des trefflichen Leiters des Chores, Herrn Hans Rosensteiner, gedacht werden, dem es gelungen war, die Sängerrinnen und Sänger des Vereines für ihre Aufgaben zu begeistern. Dies zeigte sich schon bei dem dreistimmigen Damenchor „Donauwellen-Walzer“, dessen Sopran-Solo Fräulein Lina Folger ansprechend vortrug; der Chor selbst verrichtete eine gründliche Schulung. Der musikalische Scherz „Gott Bi und die Römerin“ gab den Herren Cassarek und Waidacher Gelegenheit, ihre Begabung für das Komische in gelungener Weise zu bekunden, und in der humoristischen Scene „Der Wanderer von Schubert und die Polizei“ sang Herr Glaser das schöne Schubert'sche Lied so innig und ausdrucksvoll, daß der Beifall der Zuhörer vollauf verdient war. In dem Schwanke „Ein Kaffeekränzchen bei Frau Bogelsberg“ thaten sich Frau Rosensteiner, die Fräulein Kristen und Maxl besonders hervor, den größten Beifall erntete aber die geradezu tadellose Aufführung der Operette „Mariner-Liebchen“, in der namentlich die Fräulein Puschnig, Waidacher und Höfer Proben eines sehr schönen Talentes lieferten. Die Begleitung am Flügel besorgte Herr Leo Dobrowolny feinfühlig wie immer.

**(Concert.)** Wie alljährlich veranstaltet auch heuer die beliebte Gesangsmeisterin Frau Berger-Henderson mit ihren Schülerinnen ein Concert, dessen Reinertragnis einem wohlthätigen Zwecke gewidmet ist. Nach dem Interesse zu schließen, welches dieses Concert in allen Kreisen hervorruft, dürfte dieses Concert wie seine Vorgänger gut besucht sein.

**(Benefice.)** Donnerstag, den 1. April, wird zum Vortheile der trefflichen Darstellerin naiver Rollen, des Fräuleins Müller, das hübsche Schauspiel „Die Grille“ aufgeführt. Die Beneficiantinnen erfreut sich wegen ihres stets lobenswürdigen Spieles der Gunst unserer Theaterfreunde in hohem Maße und diese werden die Gelegenheit, der jungen Künstlerin an ihrem Ehrenabende ihre Theilnahme zu beweisen, gewiß nicht unbenützt vorübergehen lassen.

**(Gastspiel.)** Fräulein Louise von Posgay, Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien, wurde von Herrn Dir. Siege zu einem Gastspiele auf unserer Bühne gewonnen. Die Künstlerin wird morgen, Montag, Dienstag und Mittwoch in den Stücken: „Das verlorene Paradies“ von Julda, „Die Waise aus Lowood“ und im Blumenthal'schen Schwanke „Niobe“ auftreten. — Heute abends wird bei gewöhnlichen Preisen die Operette „Der Zauberer vom Nil“ zum letztenmale aufgeführt.

**(Neue Postämter.)** Mit 1. April 1897 tritt in der Ortschaft Sulzbach ein k. k. Postamt in Wirkksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, dann mit dem Postparcassendienste zu befassen hat und mit dem Postamte Leutsch durch eine täglich einmalige Fußbotenpost in Verbindung gesetzt wird. — Mit 1. April 1897 tritt in der Ortschaft Schilttern in Steiermark ein k. k. Postamt in Wirkksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, dann mit dem Postparcassendienste zu befassen hat und mit dem Postamte in Rohitsch durch eine täglich einmalige Fußbotenpost in Verbindung gesetzt wird.

**(Der Marb. Radfahrer-Club „Wanderlust“)** hielt Dienstag, den 23. März in seinem Clubheim Hotel „Erzherzog Johann“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der bisherige Obmann Herr Karl Candolini begrüßte die zahlreich erschienenen Clubmitglieder mit einem kräftigen „All Heil“ und eröffnete sodann die Versammlung. Aus den verschiedenen Thätigkeitsberichten war zu entnehmen, daß der Club gegenwärtig zwei Ehrenmitglieder, 45 ausübende und 18 unterstützende Mitglieder zählt. Hierauf erstattete der Säckelwart Herr Georg Lendler seinen Rechenschaft, geprüft von den Cassarevisoren Herrn Nikolaus Horwath und Herrn Josef Reichenberg, aus welchem zu ersehen war, daß das derzeitige Clubvermögen sammt Inventar 209 fl. beträgt. Dem Säckelwarte wurde in Anerkennung seines mühe- und verdienstvollen Amtes der Dank ausgesprochen und das Absolutorium ertheilt. Es wurde sodann zur Neuwahl geschritten. Herr Karl Candolini, zum Obmann wiedergewählt, erklärte jedoch, daß seine Verhältnisse es nicht erlauben, seine Stelle vollauf auszufüllen, weshalb er für die Wiederwahl danke. Auf einstimmigen Beschluß der Hauptversammlung wurde sodann Herr Karl Candolini zum Ehrenobmann gewählt. Das weitere Wahlergebnis war folgendes: August Prelog, Obmann; Karl Sicherl, Obmann-Stellvertreter; Alois Ferlinz, 1. Fahrwart; Johann Paik, 2. Fahrwart; Julius Glaser, Schriftführer; Josef Reichenberg, Säckelwart; Valentin Baron, Zeugwart; Georg Lendler und Leo Mattiowsky, Beisitzer; Nicolaus Horwath und August Weizler, Rechnungsprüfer. Auf Anregung des neugewählten Obmannes Herrn August Prelog wurde beschlossen, jeden Mittwoch abends einen Clubabend im Clubraum „zum Erzherzog Johann“ zu veranstalten und

an die Clubmitglieder das freundliche Ersuchen zu richten, diese Abende recht zahlreich zu besuchen. Des Weiteren wurde der Beschluß gefaßt, jeden ersten Sonntag im Monat nach Thunlichkeit einen musikalischen Clubabend zu veranstalten. Gleichzeitig regte der Fahrwart an, die genaue Führung der Kilometerbüchel durchzuführen. Es wurde beschlossen, für die besten Jahresleistungen vier Preise auszusetzen. Nachdem noch innere Clubangelegenheiten besprochen und kein weiterer Antrag gestellt worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen „All Heil“ auf das künftige Clubjahr, worauf die wackere Clubkapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Erich Schwejda mehrere Tonwerke vortrug. J. G.

**(Geistlicher Dank.)** Es ist männiglich bekannt, daß zum Baue der neuen Kirche und des Klostergebäudes in der Grazer-Vorstadt sehr viel Geld von den hiesigen Deutschen gespendet wurde, wie es auch die deutsche Gemeindevertretung unserer Stadt niemals an liebenswürdigem Entgegenkommen den Herren Patres Franciscanern gegenüber hat fehlen lassen. Wurde doch erst in der letzten Gemeinberathssitzung der Antrag, dem Pfarramte der Grazer Vorstadt die Einschlauchgebühr für das Einschlauchen der Kirchendachrinnen in den städtischen Canal zu erlassen, ohne Wechselrede angenommen, obwohl der in Rede stehende Betrag von 372 fl. nicht gerade ein Pappentitel genannt werden kann. Der von den Patres der deutschen Gemeindevertretung und den hiesigen deutschen Bürgern für ihre Gutmüthigkeit am Tage der jüngsten Reichsrathswahl abgestattete Dank war nun aber dermaßen kennzeichnend, daß wir nicht umhin können, davon öffentlich Mittheilung zu machen. Die Herren Patres begaben sich nämlich Mann für Mann zur Wahlurne, um für — Dr. Wolffhardt? — beiseite nicht! — um für den slovenischen Wahlwerber Dr. Kosina ihre Stimmen abzugeben. „Michel, wach' auf! Lasse dich doch nicht ewig von Geschorenen und Ungeschorenen am Narrenseile herumführen! Die Patres können freilich lachen: sie haben ihr Kloster und ihre Kirche dank dem deutschen Gelbe unter Dach.

**(Arbeiterverzeichnisse und Sonntagsruhe.)** An das Handelsgremium in Marburg ist vom Stadtrathe Marburg nachstehender Erlaß, Z. 4082 vom 18. Februar 1897 gerichtet worden: Nach einer Note des k. k. Gewerbe-Inspectors in Graz vom 13. Februar 1897, Z. 103, ist diesem zur Kenntnis gelangt, daß bei den hiesigen Gewerbetreibenden die gemäß den §§ 88 und 96 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeiter-Verzeichnisse in den seltensten Fällen geführt, und weiters auch bei einigen Kategorien von Gewerben die Bestimmungen des Sonntagsruhe-Gesetzes (Gesetz vom 16. Jänner 1895) nicht beobachtet werden. — Indem dies dem Vorstande zur Kenntnis gebracht wird, ergeht hiedurch der Auftrag, die angehörigen Gewerbetreibenden auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen aufmerksam zu machen und sie insbesondere an die strikte Befolgung des Sonntagsruhegesetzes unter Hinweis auf die in Uebertretungsfällen eintretende Bestrafung (§ 133 der Gewerbeordnung) nachdrücklichst zu erinnern. Ueber das Befügte ist ehestens anher zu berichten.

**(Prüfung des Leuchtgases.)** Die am 15. d. um 3 Uhr nachmittags im Beisein des Obmannes der städtischen Beleuchtungscommission, Herrn Ing. Rödl, und des Leiters der Gasfabrik, Herrn Ing. Vielberth, vom Vorstande der steierm. landw.-chem. Landes-Veruchsstation, Herrn Edm. Schmid, vorgenommene Prüfung des Leuchtgases hat folgendes Ergebnis geliefert: Specif. Gewicht 0.4136, Druck in der Rohrleitung 18 mm, Lichtstärke (Verbrauch 4 1/2 Cub.-Fuß in der Stunde) 16 Normalkerzen, Schwefelwasserstoff 0, Ammoniak 0. Die Flamme brennt schön weiß, ohne Rauch.

**(Kleie-Verkauf.)** Beim hierortigen Militär-Verpflegsmagazine gelangen vom 10. April 1897 an größere Mengen Weizen- und Roggen-Kleie im Licitationswege zum Verkaufe. Auskunft beim Militär-Verpflegsmagazin.

**(Ein Ausstand hiesiger Bindergehilfen.)** Die Bindergehilfen der Binderei des Herrn Raimund Pichler befinden sich seit mehreren Tagen im Ausstand und die Gehilfen in den anderen hiesigen Bindereien sind entschlossen, sich dem Ausstand anzuschließen, wenn die Forderungen ihrer ausländischen Genossen bis morgen, Montag, nicht erfüllt werden.

**(Anschlag oder Bübererei.)** Am Abende des letzten Freitags um 8 Uhr feuerte an der Bahnübersehung der Kaiser Franz Josefstraße ein Unbekannter in nächster Nähe des Bahnwächters einen scharfen Schuß, wahrscheinlich aus einem Revolver, ab, der sehr leicht jemanden hätte verletzen können, da um die angegebene Zeit viele Personen an den Bahnstrecken warteten, um den Bahnkörper zu überschreiten. Dem unvorsichtigen Schützen gelang es in der Dunkelheit leider, zu entweichen.

### Marburger Gemeinderath.

(Außerordentliche Sitzung vom 27. März.)

Vorsitzender Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Hans Schmiderer. Nach der Verlesung zweier Dankschreiben von Herrn Dr. Gustav Kotoschinegg und Herrn Dr. Wolffhardt an den Gemeinderath und die hiesigen deutschen Reichsrathswähler erstattete der Bürgermeister Ing. Alex. Nagy den Bericht über die Verhandlungen wegen der Erbauung eines Gerichtshofgebäudes. Aus dem Berichte erhellt, daß die Bedingungen mit dem Regierungsvertreter vereinbart wurden. Der Antrag, zur vorläufigen Unterbringung des Gerichtshofes ein Schulgebäude auf den Gartenparzellen beim k. k. Bezirksgerichte aufzuführen zu lassen und dieses bis zur Fertigstellung des Gerichtshofgebäudes dem k. k. Justizärar unentgeltlich zu über-



Laffen, wurde einstimmig angenommen. Ein zweiter Antrag, dem k. k. Justizärar einen Baugrund in der Nagylstraße zur Erbauung eines Gerichtshofgebäudes kostenlos zu überlassen, wurde gleichfalls einstimmig angenommen.

Des Weiteren wurden noch folgende Anträge angenommen: Das Schulgebäude auf den Gartenparzellen bei dem k. k. Bezirksgerichte unverzüglich aufzuführen zu lassen und Herrn Baumeister Balzer mit der Ausführung zu betrauen; in der Elisabethstraße vor dem neuen Schulgebäude und den angrenzenden Grundparzellen Vorgärten anzulegen. (Antrag des G.-M. Kokoschinegg.)

Auf den Antrag des Herrn Dr. Lorber wurde dem Bürgermeister für seine unermüdete und umsichtige Thätigkeit zum Wohle der Stadt und ihrer Bewohner der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen.

Schließlich wurde der Beschluss gefasst, Herrn Josef Kokoschinegg zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, dass die hieher kommenden Gerichtsbeamten mit ihren Familien geeignete Wohnungen finden.

**Schaubühne.**

Donnerstag, den 18. d. wurde die Willkür'sche Operette „Die Glocken von Corneville“ zu Gunsten des Herrn Gustav Frühwirth vor einem fast ausverkauften Hause aufgeführt, das den sehr beliebten Sänger wiederholt durch stürmischen Beifall auszeichnete. Von seinen Verehrern erhielt der Beneficiant einen sehr schönen Lorbeerkranz aus gediegenem Silber und einen frischen Lorbeerfranz mit einer mächtigen schwarz-roth-goldenen Schleife. Auch wurde er bei seinem ersten Erscheinen auf der Scene mit einem Blumenregen begrüßt. Beifall ertotete an diesem Abende auch die Damen Dorée (Germaine) und Arthur (Haiderose), sowie Herr Köppel (Grenicheux).

Das vorzüglichste Hilfsmittel zur Verbesserung von Suppen ist die Suppenwürze Maggi, da sie nicht nur jede Suppe kräftigt, sondern ihr auch einen hochfeinen Wohlgeschmack verleiht. Jede Probe gewinnt diesem beliebten Product neue Verehrer.

**Havelocks**

aus bestem Erlinger- u. Kameehaarloden ausschließlich nur eigene Erzeugung in größter Auswahl bei 556

**Alex. Starkel,** Confections-Geschäft Marburg, Postgasse Nr. 6.

**Instructor** für einen Realschüler der 2. Classe wird gesucht. 643 Anfrage in der Verw. d. Bl.

**Apfelbäume**

beste Sorte, wie auch Wildlinge sind im Leopold Schurer'schen Garten preiswürdig zu verkaufen. Anfrage bei der Nichte, Domplatz 16.

**Harzer Kanarienvogel!**

mit den schönsten Gesangstönen verwendet gegen Nachnahme 8, 10, 12, 15, 20 Mark. Nicht Tage Probezeit. Prospect, Behandlungsweise gratis. Umtausch franco. W. Heering in St. Andreasberg 427 (Provinz Hannover.) 657

**BUCHHALTUNG**

(eini., doppelt u. amerik.), kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und **Stenographie** lehrte brieflich ohne Vorberzahlung nach ausgereicherter Methode das I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir K. Löw, Wien, VIII. Diaritzgasse 58. — Nach beendigtem Unterrichte Zeugnis und Stellenvermittlung.

**Haus-Verkauf.**

Auf der Thesen nächst Magdalena-Vorstadt Marburg, Haus Nr. 2, seit 80 Jahren Gasthaus bestehend, auch Spezereihandlung mit gutem Abgang. Das Gebäude ist neu gebaut, zinsenträglich, 5 Procent von 8000 fl. tragend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage daselbst. 616

**Feinste Gattungen Tafelbirnen, Pfirsiche, Aprikosen,**

Zwergbäumchen von 30—60 fr. abzugeben bei 530

**Kleinschuster, Marburg.**

**Dessertkäse**

aus der Molkerei Burg Schleinitz 450 Alleinverkauf Karl Frantisch, Delicatessenhandlung, Herrengasse 32.

Beste Einnahmequelle für Kaffeehäuser, Hoteliers u. Gastwirte ist der

**„Excelsior“ Elektrischer Automat!**

Zu beziehen durch die Generalvertretung: Aug. Lustkandl, Marburg. Vertreter gesucht.

**Gemischtwaren-**

Geschäft sammt Haus, ist wegen eines besonderen Vorfalls bis längstens 1. Mai l. J. zu verkaufen. Dasselbe liegt an der Bahn eines größeren Marktes in Unterkärnten, ist das größte und beste und ohne Konkurrenz; jährlicher Umsatz 40.000 fl. und könnte derselbe auf 50.000 fl. erhöht werden. Da schon mehrere Bewerber mit geringer Cassa vorgezogen sind, werden nur solche berücksichtigt, welche mindestens 5000 fl. sogleich nach der Uebernahme erlegen können. — Deutsche und slovenische Sprache nothwendig. 596

**Wichtig für Eheleute u. Verlobte.**

Buch „Ueber die Ehe“ (Aufklärungen) von einem Arzte mit 39 Abbildungen gegen fl. 1.— in Marken. 315 I. Schoeppner, 92, Berlin W. 57.

**Schöne Wohnung**

im Graf Meran'schen Hause, Tegetthoffstraße 15, 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, ist vom 1. April l. J. zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 602

Das Buch über **Die Ehe** von Dr. Retau mit 39 Abbildungen gegen fl. 1 in Marken frei. G. Engel, Berlin W. 9. 1958

**Sommerwohnung**

bestehend aus drei möblierten Zimmern, Küche sammt Zugehör, schöner Garten, ist vom 1. April bis 1. Juli zu vergeben bei Maria Predan, Hausbesitzerin in Oberrothwein Nr. 11 oder bei Friedrich Jaut, Flößergasse 5, Marburg. 613

**Henneberg-Seide**

nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter, glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 1

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. f. Hofl.) Zürich.



**Radeiner Sauerbrunn.**

Unübertreffliche Heilquelle gegen Harnleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. — Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. — Zahlreiche Atteste. — Brunnenbeschriftung gratis. 160

Curanstalt Bad Radein. Erhältlich in allen soliden Handlungen.

**P. T.**

Hiermit erlaube ich mir, die höfliche Mittheilung zu machen, dass mein reichsortirtes Lager

**Damen- und Kinder-Confection Frühjahrs-Saison**

fertiggestellt ist. Zur Besichtigung desselben als auch zum Kaufe höflichst einladend, bin ich Ihres geehrten Besuches oder Ihrer werthen Ordres mit Vergnügen gewärtig und zeichne hochachtungsvoll

**J. L. Pammer** Lieferant des k. k. Staatsbeamten-Casinos 25 Herrengasse Graz, Herrengasse 25.

**Vollgummi-Hochrad**

um 20 fl. zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 616

**Gi-fast neues Bicycle**

zu verkaufen. Mühlgasse 15. 669

**Zu verkaufen**

eine sehr gute Zither. Mühlgasse 9, links. 687

**WOHNUNG**

Freundliche ruhige möblierte in der Nähe der Gemeinde-Sparcasse, bestehend aus einem kleineren Schlaf-, einem größeren Wohnzimmer, mit Bedienung, auf Wunsch auch Frühstück und Mittagstisch, wird an einen oder zwei solide Herren, älterer alleinlebender Herr wird bevorzugt, vergeben. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit J. Passath, Draugasse 3.

**Große eisenbeschlagene Fässer**

von 10 bis 14 Halben sind zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 607

**Weingart-Realität**

mit 2 1/2 Joch und Gebäuden, im besten Zustande, bei Groß-Sonntag gelegen, um 1000 fl. zu verkaufen. Anfragen unter „L. J.“ in der Verw. d. Bl. 649

**Med. univ. Dr. Rudolf Rauch Zahnarzt Marburg, Tegetthoffstrasse 18. Ordiniert von 9 Uhr morgens an.**

**Constantinquelle** Bei Husten, Heise, Keit, Rachen- und Nasen-Catarrh: mit oder ohne Milch zu trinken. **GLEICHENBERGER** Das schmackhafteste und gesündeste Sauerwasser. **Johannisbrunnen** **Quellequelle** **Emmaquelle** **Quellequelle**

**MATTONI'S GIESSHÜBLER** reifer alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während 1) der Gravidität. Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

**Anton Kiffmann**

Uhrmacher und Optiker Marburg, Herrengasse 5

empfehlen nur solide Uhren in Nickel von fl. 2.25 aufwärts in Silber „ fl. 4.— „ in Gold „ fl. 10.— „ Pendeluhren „ fl. 6.— „ unter mehrjähriger Garantie.

**Größtes Lager optischer Gegenstände:**

Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwickler, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.

**Gold- und Silberwaren:**

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohrringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.

Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

**Das Gasthaus**

zur „schönen Aussicht“ in Gams ist vom 1. Juli an zu vergeben. Anzufragen im Café Petuar. 631

**Antschierwagen**

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anfrage Cavallerie-Kaserne beim Hausmeister. 547

**Züchtige Verkäuferin**

für ein Hutgeschäft wird aufgenommen. Anfrage in Verw. d. Bl. 651

**Figurantes Reitpferd**

(Zuchstute) ist preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 629

**Seltene Gelegenheits-Käufe! Nur Herrengasse 5.**

Ich erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich in Wien eine Concurssmasse gekauft habe, bestehend aus ganz- und halbwollenen, nebst echt englischen Damen-Mode-Kleiderstoffen, einfarbig und dessiniert, das Allerneueste in Regen- und Sonnenschirmen, Seide und Halbseide, Baumwolle, schwarz und färbig, Modellstücke von Pariser Spitzen-Schirmen.

Rein-Leinen- und Halb-Leinen-Weben in allen Breiten, Chiffone, Oxforde, Lawn-Tennis-Stoffe für Blousen, Bettzeuge, Waschestoffe und Zephyre in reizenden Dessins, Tischtücher, Servietten, Kaffee-Garnituren, Gläser- und Staubtücher, Sacktücher in Rein-Leinen, Halb-Leinen und Baumwolle, Lauf-Teppiche, gestickte Streifen, weisse und färbige Spitzen etc. — Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf mein reich sortirtes Lager in sämtlichen Schneider-Zugehör- und Aufputz-Artikeln, Schoss- und Leibfutter in allen Qualitäten, Glacé-Handschuhe bester Qualität, 4 Knopf, zu 85 kr.

Lager der renommierten Fabrikate in Herren-, Damen- und Kinder-Leder-Schuhen unter Garantie der Qualität zu Original-Fabrikspreisen, Hausschuhe staunend billig, Mieder, Zwirn-Handschuhe, Damen- und Herren-Wäsche, Touristen-Hemden, Jäger- und färbig, Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzüge und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, welche ich vom 1. April 1897 an zu tief herabgesetzten Preisen abgebe.

Provinz-Aufträge werden prompt und bestens effectuirt und Nichtconvenierendes anstandslos retourgenommen. Achtungsvoll Leopold Blau.



# Danksagung.

Anlässlich meines Scheidens aus Marburg danke ich meinen verehrten Stammgästen und dem P. T. Publicum von Marburg für das mir so reichlich entgegengebrachte Wohlwollen, ebenso der löbl. Leitung des hiesigen Theater- und Casinovereines für das mir stets bewiesene freundliche Entgegenkommen.

Gleichzeitig erlaube ich mir zur gest. Kenntnis zu bringen, dass ich das **Hotel zum „weißen Ochsen“** in **Gilli** angekauft habe und lade alle Marburger, die nach Gilli kommen, zum Besuche freundlichst ein; ebenso bitte ich mein Hotel jedermann bestens anzupfehlen.

Marburg, den 25. März 1897.

Hochachtungsvoll **Johann Zerschel, Hotelier.**

# Bekanntgabe.

Ich beehre mich dem P. T. Publicum bekannt zu geben, dass ich am heutigen Tage meinen **Eigenbau-Weinschank** an der Reichsstraße (Grazervorstadt) wieder eröffnet habe.

Bei dieser Gelegenheit sehe ich mich angenehm verpflichtet, dem geehrten Publicum für den gütigen Zuspruch besten Dank zu sagen mit der Bitte, meiner auch wider geneigtest gedenken zu wollen.

**Michael Zeichmeister.**

# Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir einem P. T. Publicum bekannt zu geben, dass ich in der **Schulgasse 2** ein

# Papier- und Schreibrequisiten-Geschäft

eröffnet habe und besonders ein reichsortiertes Lager von **acht franzöf. Cigarettenhülsen** in allen Größen führe. — Das Stopfen von Cigaretten wird gegen mäßiges Honorar übernommen. Indem ich um geneigten Besuch bitte, zeichne hochachtungsvoll

**Josef Gardinka.**

# Budweiser Bier

aus dem

# Bürgerlichen Bräuhaus (gegründet 1795)

Kön. Württembergischer Hoflieferant.

# Alleiniger Flaschenverkauf bei Ferd. Scherbaum

Marburg, Herrengasse.

# Ausverkauf

zu tief herabgesetzten Preisen meiner lagernden

# Hüte und Aufputzartikel

wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes. Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

**Sofie Gregl, Modistin, Herrengasse 32.**

Sonntag, den 28. März 1897

# Eröffnung der Gondelfahrt und Kegelbahn

im

# Gasthaus „zum See“.

**Franz Führer.**

Zwei schöne

# Weingart - Realitäten

eine nächst Pöschgau mit 10 1/2 Joch Grundausmaß, wovon 4 1/2 Joch bestckultid. Nebengrund, 2 1/2 Joch Wald, der Rest Baum- und Gemüsegarten, Wecker etc. nettem, permanent bewohnbaren Herrenhaus, mit herrlicher Fernsicht, separ. Wingerhaus, Presse und den nötigen Wirtschaftsgebäuden, sehr bequemer Zufahrt, um den Preis von 7000 fl.

eine nächst Lembach in vorzüglich guter, rein südlicher Lage, mit 9 1/4 Joch Grundfläche, wovon 4 Joch Nebengrund, der Rest Garten, Wecker und Wiesen; hübsches Herren- und Wingerhaus mit bester Zufahrt, Preis 6800 fl. Alle nähere Auskunft im Verlehrs-bureau d. J. Kadlit in Marburg.

# Schmiede

ist zu verpachten, auf sehr gutem Posten (eine Kreuzstraße) in der Nähe von Marburg, nebst einem dazugehörigen großen Acker. Wagner im Hause. — Anfrage in Ober-St. Kunigund bei Herrn Fischer.

# Möbliertes Zimmer

sonnseitig, nächst der Post, an einen oder zwei solide Herren pro 1. April zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 600

# Heu und Grummet

verkauft Frau Mohor. Anfrage Färbergasse 5. 622

# Möbliertes Zimmer

Josefstraße 5, 1. Stock. 582

# Verloren

eine schwache Goldkette mit ebensolchem Herzchen Freitag abends Domplatz-Theater. Abgabe gegen gute Belohnung in der Verw. des Blattes. 689

Ein polittierter

# Credenzkasten

ohne Aufsatz für Weingärten geeignet und eine gut erhaltene Garnitur zu verkaufen. Adresse in der Verw. des Blattes. 661

# Stelle sucht

als Comptoirist oder als Commis der Galanterie- und Kurzwarenbranche ein junger Mann, beider Landessprachen kundig. Anträge an Verw. d. Bl.

# Hausschinken

zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

# Ein städt. Lehrer

ertheilt gegen mäßiges Honorar Unterricht besonders jenen Schülern, welche die Aufnahmeprüfung an einer hiesigen Mittelschule im Julitermine abzulegen gedenken. Adresse erhältlich in der Verw. d. Bl. 673

# Hausverkauf.

Ein hübsches, solid gebautes, ebenerdiges Haus mit Hoftrakt und Garten in einer Vorstadt Marburgs, nur wenige Minuten vom Hauptplatze entfernt gelegen, wird auf Grund eines 5 1/2 Proc. reinen Zins-erträgnisses um den Preis von 8000 fl. verkauft. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt das conc. Verlehrs-bureau des J. Kadlit in Marburg, Burggasse 17. 685

# Eine Credenz

für die Küche wird zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 676

# Gratis

direct vom Verleger Philipp Neclam jun. in Leipzig eine Probenummer der vornehmsten deutschen Familienzeitschrift Univerfum. (Porto 10 Pfennig.)

# Localveränderung.

Erlaube mir dem P. T. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich meine Schuhmacherei und Schuhwarengeschäft mit 1. April von der oberen Herrengasse in die **Viktringhofgasse Nr. 11** neben dem Gasthaus zum „rothen Igel“ übertragen werde. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, empfehle ich mein Lager von Herren-, Damen- und Kinderschuh nur eigener Erzeugung, zu sehr mäßigen Preisen. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. Hochachtungsvoll **Josef Blasina, Schuhmacher.**

# Zu verkaufen:

eine vierstige, geschlossene, gut erhaltene Kalesche, billig. **Joh. Nowatscher, Schmiedmeister, Lendgasse 5.** 664

# Ein eleganter neuer

**Zither-Resonanztisch**, ein Ariston mit 21 Notenblättern, eine Flöte sammt Schale und eine alte Geige mit zwei Vögen wegen Abreise sehr billig zu verkaufen bei **Frau Zehner, Kärntnerstraße 6, 1. Stock, Thür links.** 667

# Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, sowie feinstes, nichttrübendes

# Brennöl

aus der Knochenölfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover und Basel.** 798  
Zu haben in den ersten Nähmaschinen- und Fahrrad-Niederlagen Marburgs.

# Geschäfts-Eröffnung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten P. T. Damen von Marburg und Umgebung die ergebenste Mittheilung zu machen, dass sie von nun an in der

**Herrengasse 27 (vis-à-vis „Hotel Mohr“)**

ein

# Modistengeschäft

eröffnet habe. Gestützt auf meine mehrjährige Praxis in Modistensalons bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen und werde ich bemüht sein, meine geehrten Kunden solidest zu bedienen.

Geneigtem Zuspruch entgegengehend, zeichne hochachtungsvoll

**Marie Markesch, Modistin.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir für das Jahr 1897 Herrn **Alois Heu, Marburg, Herrengasse** den Alleinverkauf unserer **Dürkopp's Diana-Räder** übertragen haben und denselben infolge eines größeren Abschlusses in die Lage versetzten, unsere Räder zu Fabrikpreisen zu verkaufen. — Wir erwähnen noch, dass wir nur für solche **Diana-Räder** die übliche Garantie leisten, die durch den vorgenannten Vertreter dort in den Handel gebracht werden.

# Dürkopp & Co., Bielefelder Maschinen-Fabrik.



Neuartiges Kochgeschirr!

Neuartiges Kochgeschirr!

# Sensationelle Erfindung!

Patentiert in allen Staaten.

Dieses Kochgeschirr ist auf jedem Kochherde, mit jedem Heizmaterial verwendbar.

Die Kraft bleibt den Speisen voll erhalten und sind namentlich Fleischspeisen, Gemüse etc. schmackhafter und kräftiger. Kein Speisengeruch, vorzügliche

klare Kraft-Suppe, enorme Ersparnis an Feuerungsmaterial. Kochzeit: Fleisch, Erbsen, Fajolen etc. je circa 40 Minuten; Reis, Macaroni, frisches Gemüse etc. circa 10 Minuten. Vielseitige Anerkennungs-schreiben von hohen und allerhöchsten Herrschaften sowie von öffentlichen Anstalten liegen bei allen Verkaufsstellen vor. Verkauf bei **Carl Schampa und F. X. Halbärth.**

# Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich die höfliche Anzeige zu machen, dass ich in der **Vegethoffstraße Nr. 63** ein

# Spezerei-Geschäft

eröffnet habe und ich werde durch solide, aufmerksame Bedienung alles aufbieten, die volle Zufriedenheit der P. T. Kunden zu erwerben.

Mit der Bitte, mir ein geschätztes Vertrauen entgegen zu bringen, zeichne ich

hochachtungsvoll

**Ferd. Hartinger.**

Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen laß ich in meiner Werkstatt machen.

# Aviso!

für Gasthaus- und Kegelbahnbesitzer.

Mache auf mein großes Lager von guten Kufz-, Weißbuchen- und Birnholz-Kegel und echten Lignum Sanctum-Kugeln, sowie von ganz fertigen russischen Kegelbahnen, guten Weinpippen in verschiedenen Größen eigener Erzeugung, garantiert nur gute Waren, Küchen-Einrichtungsgegenstände aus schönem Ahornholz, Fleischmühlern. Bestellungen, sowie Reparaturen in Drechslerarbeiten werden billigt berechnet und

mache ich diesbezüglich auf mein großes Lager von trockenen, harten Hölzern aufmerksam.

**August Blaschitz, Drechslermeister, Marburg, Draugasse.** 690

Erste croatische

# Leichenbestattungs-Anstalt

wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Offerte an **Mihailovič, Haigasse 2 Agram.**



Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

# Facade-Farbenfabrik

des **Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120**

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhertogl. und kaiserl. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttenverwaltungen, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden im trockenen Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelfarben vollkommen gleich. — Oelfarben, Fußbodenlache eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinsel etc.

Musterkarte, sowie Gebrauchs-Anweisung gratis.

## Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

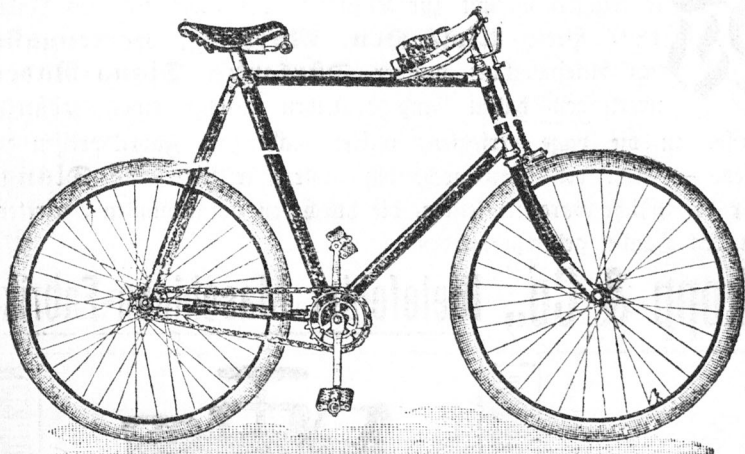
von

# FRANZ NEGER

606

**Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.**

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo



Reparaturen werden fachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatzteile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.

## Neuheiten

# Damen-Confection!

in

# Frühjahrs-Saison

soeben von Wien angekommen.

Herren-Savelocks eigener Erzeugung, Auswahl von Tiroler und Brünner Loden.

Alle Bestellungen werden schnell ausgeführt. Achtungsvoll

**Josef Skalla, Tegetthoffstrasse 9.**

## Eiskästen

bestkonstruierte Kühlapparate für Fässer und Flaschenbier mit Speisekühler sind fertig am Lager. Bestellungen von auswärts können schnell und billig effectuirt werden bei

**Anton Weissiner, Klockers Nachfolger** Eiskästen-Fabrikant. Graz, Marschallg. 10. Preiscourante gratis u. franco.

## Prima Qualität frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

**Carl Bros, Marburg** Haupt- und Rathhausplatz.

## Echte Brünner Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 3.10 Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 3.10 aus guter fl. 4.10 aus guter fl. 4.80 aus guter fl. 6.— aus besser fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten	echter Schafwolle
--	---	-------------------

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoff, Loden, Peruvienne, Dostings, Staats- und Bahubeamten-Stoffe, feinste Kammgarne und Cheviots u. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämmtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden Schneider-Rabattes.

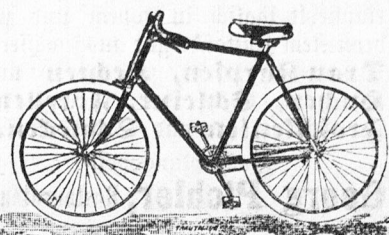
## Anton Kraus & Sohn Maschinen-Erzeuger in St. Lorenzen ob Marburg.

empfehlen sich zur Anfertigung von Mühlen- und Sägewerk-Einrichtungen sowie Hilfsmaschinen und Spindelpressen, Durchschnitte und Stanzen für Spengler u.

Ferner übernehmen wir alle in dieses Fach sowie landwirtschaftl. Maschinen einschlagenden Reparaturen zu billigsten Preisen.

Eisendreharbeiten, wie Riemenscheiben, Schwungräder u. s. w. werden bis zu 2 Meter Durchmesser ausgeführt.

## Styria- und Dürkopp-Fahrräder sind die besten



Reparaturen an allen Fabrikaten werden fachmännisch und billigst ausgeführt. Vorzügliche neue Reifen!

## Niederlage mit Reparaturen-Werkstätte

**Alois Heu in Marburg** Herrengasse 24.

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot F. Siblitz, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.

## Rosen

aus dem freien Lande auf biegsamen Hochstämmen, oculirt, mit 2-jährigen Kronen in Thee, Thee-Hybrid, Noisette, Bourbon und österrblühende Hybrid-Rosen empfiehlt über dreihundert Sorten aller Farben, auch die neuesten Züchtungen

**Hans Pucher, Marburg, Sackgasse 6.**

Gefl. Anfragen erbitte jeden Nachmittag von 2 bis 3 Uhr.

## Englische Neuheiten in Herrenstoffen

und alle Sorten

## Kammgarne und Cheviots

sind in größter Auswahl und besten Qualitäten soeben eingelangt.

Specialitäten in echt steirischen Loden in allen Farben für Touristen- und Jagdanzüge.

Verkauf nach Meter oder nach Mass in fertigen Kleidungsstücken.

Knaben-Anzüge und Mäntel nach neuester Façon in allen Grössen vorrätig.

Confectionsleiter ist Herr **Anton Zellan** und wird für eleganten Schnitt und Façon gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

**Alex. Starkel, Marburg** Confectionsgeschäft und Uniformirungsanstalt Postgasse 6.



# KEILLACK

(Fussboden-Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 Kr.

## Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 Kr.

## Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 Kr.

## Weisse Glasur,

ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 kleine Dose 45 Kr. — 1 mittlere Dose 75 Kr., stets vorrätig bei

**Alois Quandest in Marburg.**

Niederlage für Cilli: **Victor Wogg.**



Als die anerkannt besten Uhren.

**Wilh. Köllmer,**  
k. u. k. handelsgerichtlich protokollierter bürg. Uhrmacher  
**Wien, IX., Servitengasse 1.**

**Werkstätte** für neue Uhren und Reparaturen. Großes Lager u. directe Bezugsquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Gewer-Uhren, als auch Gold- und Silberwaren. Wiener Pendel-, Speisezimmer-, Küchen-, Wädel- und Reise-Uhren. Eigene Erzeugung. Beste Construction. Festgesetzte Preise. Händler 10 Percent. Preis-Courant gratis. — **Großer Uhren-katalog** mit 300 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 kr. Briefmarke franco. 571



Die **Schafwollwarenfabrik** von **Julius Wiesner & Comp.** in **BRÜNN** ist die erste der Welt, Direct aus der Fabrik.

welche Muster ihre Erzeugnisse in Damen-Lodenstoffen auf Verlangen gratis u. franco versandt und die Waren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel, und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

**Schafwollwarenfabrik** von 1603 **Julius Wiesner & Co.,** Brünn, Bollhausglaß 7/49.

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein und Salz**

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. — 90.

**Moll's Salicyl - Mundwasser.**

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. — 60.

Haupt-Versandt bei **A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9**

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Erzizek, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

**Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser seit 26 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hakenstillend, schweißvermindernd, sowie die Eßlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2272

**Central-Versanddepot**  
**Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“**  
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, W. König. Cilli: C. Gela, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröderfur, Graz: J. Strohschneider, Sonobitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Rühheim, Liezen: Gustav Größwang, Np. Mured: C. Reich, Pettau: C. Behrbalk, B. Malitor, Radkersburg: M. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Bekolt, Wind-Gras: G. Ura, Wolfsberg: A. Guth.

Reines **Weingeläger**

kaufen jedes Quantum zum besten Preise

**Albrecht & Strohbach**  
Marburg, Herrengasse.

**Plüß-Stauffer-Ritt,**  
das Beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, à 20 und 30 kr. empfiehlt **Max Wacher,** Hauptplatz.

**Lehrjunge**

wird sofort aufgenommen in der Glas- und Porzellanhandlung **A. Pösohl's** Witwe Nachfolger **Josef Wetzler,** Marburg, Rärntnerstraße 5. 599

Färbige **GlanzCrème**

sowie Appretur für lichte Schuhe bekommt man am besten und billigsten bei **Josef Waldacher,** Schuhobertheit - Erzeuger, Furgasse 10.

**Baumschulen**

von **Leopold Haupt,** vorm. Karolina Feig, Kroisbach bei Graz, Steiermark, empfiehlt: Coniferen, Rosen, Biergehölze, Magnolien, Allee- und Obstbäume, Beerenobst, Spargelpflanzen in gejunger schön bewurzelter Ware zur geneigten Abnahme. Kataloge gratis und franco. Verjandt: In- und Ausland.

**Gekauft** werden 1894 **1000 HÜNERAUGEN-**mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplatten.** Erfindung des vom hohen Ministerium bejng. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Debenburg. Ein Couvert 45 kr. — Hauptdepot für Südböhmern bei Herrn **M. Wolfram in Marburg** Drogenhandlung.

**Realitäten**

jeder Art, als: Zins-, Geschäfts- u. Familienhäuser, Villen, landtäfl. u. Rusticalgüter, größere und kleine Landwirthschaften, schöne Weingartenrealitäten, Mühlen, Sägen etc. empfiehlt zum Ankauf, und vermittelt auch die Pachtung und Verpachtung von allerlei Realitäten und Gewerben das conc. Verkehrsbureau des **J. R a d l i t z,** Marburg, Burggasse 17.

**Musik-Saiten** und 319 **Instrumenten-Handlung**

**Andreas Zuzilö,** Graz, Hofgasse 8 empfiehlt sein Lager von allen Gattungen **Musik-Instrumenten** sowie sämtliche Saiten. Schul-Violinen von 3 fl. aufw.. Zithern von 6 fl. aufw. Reelle Bedienung,

**Wer seine Frau lieb hat**

und vorwärts kommen will, der lese unbedingt das Buch „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Mittel zur Beseitigung derselben.“ Menschenfreundlich, höchstinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten Hart, Preis nur 20 Kr., wenn gelöseten gewünscht 10 Kr. mehr. **J. Zaruba & Co.,** Hamburg.

**Fahrräder**

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste **Sermann Drosel,** best eingerichtete mechanische Werkstätte in Prundorf Nr. 110, bei Marburg.

Die **Herberstorfer Gutsverwaltung** verkauft ab Bahnstation **Wilson** Steiermark, gegen Nachnahme:

**Apfelwein**

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, 8, 10, 12 und 1896er Auslese 25 fr. pro Liter.

**Gesichts- und Badeschwämme**

Wasch-Handschuße aus Loofah oder Frottierstoff Bahn-, Nagel- und Kopfbürsten sowie überhaupt alle zur Schönheitspflege nöthigen Mittel sind stets auf Lager

bei **Max Wolfram,**  
Drogueri, Marburg Herrengasse 33.

Wie unumgänglich nothwendig 318 **das Bespritzen der Weingärten**

ist, hat sich in der lehrverfloffenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben. Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**

**Patentirte selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze „Syphonia“**

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von **PH. MAYFARTH & Co.** Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen **WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.** Kataloge und zahlreiche Anerkennungschriften gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

**Liniment. Capsici Compos.**

aus **Richters** Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung: zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätzig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als **Richters Liniment mit „Anker“** und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an. 2285 **Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.**

Die bestrenommierte **Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung** (gegründet 1869) **J. Hobacher** 14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in **Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern** eigener Erzeugung vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in **Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt. **Reberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.** Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Gegründet 1843. **Carl Kuhn & Co. in Wien** empfehlen höchlichst ihre vorzüglichen



Nr. 530 A **CARL KUHN & Co. WIEN**

sog. **Aluminium-Feder** in EF, F, M u. B-Spigen. Weiterverbreitete Feder im In- und Ausland. Ferner: 255 **Feine Schulfedern** zum Preise von fl. — 65 bis fl. — 90 per Groß. Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen



**Rudolf Baur,**  
**Tirolerloden-Versandgeschäft**  
 Innsbruk, Rudolfstrasse 4  
 empfiehlt seine  
**echten Tiroler**  
**LODEN**



für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffwollanzugstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht.  
 Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen.  
 Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco.  
**Bitte genau zu adressieren.**

**Josef Martinz,**  
 Marburg  
 Herrngasse 18  
 empfiehlt  
 sein bekannt größtes Lager  
 von  
**KINDERWÄGEN**  
 von  
**fl. 4.50**  
 an bis zur feinsten Sorte.  
 Dauerhafte und elegante Ausführung. — Billigste Preise.  
 Aufträge nach auswärts werden prompt effectuiert.



**Louis Kuhne**  
 Internationales Etablissement für arzneilose Heilkunst, Leipzig  
 Begründet am 10. October 1883, erweitert 1892.  
**Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.**  
 Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.  
 Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen. — Gute Heilerfolge.  
 Im Verlage von **Louis Kuhne**, Leipzig, Floßplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einforderung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung und in der Verwaltung des Verlages zu beziehen:  
 Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft**. 28. deutsche Auflage (53 Tausend.) 486 Seiten 8°. 1887. Preis Mk. 4. geb. Mk. 5. Erschienen in 25 Sprachen.  
 Louis Kuhne, **Sin ich gesund oder krank?** 14. Auflage Preis Mk. --.50. Erschienen in 10 Sprachen.  
 Louis Kuhne, **Kindererziehung**. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erziehler Preis Mk. --.50.  
 Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung**. Preis Mk. --.50.  
 Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckslehre**, meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6., elegant geb. Mk. 7.  
 Louis Kuhne, **Curberichte aus der Praxis** nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.

**Josefine Pregel, Modistin „zur Wienerin“**  
 Graz, Annenstrasse 20, neues Bürgerspital  
 empfiehlt zur Saison reizende Neuheiten in  
**Damenhüten, Trauerhüten in hohemleg. Modart**  
 zu den **allerbilligsten** Preisen, worauf ich meine verehrten Provinz-Kunden ganz besonders aufmerksam mache.  
**Billigste Einkaufsquelle in Sonn- u. Regenschirmen.**  
 En gros & en detail. Tramwayhaltestelle.

 **Schiffkarten und Frachtscheine**  
**nach AMERIKA**  
 königl. Belgische Postdampfer der  
**„Red Star Linie“**  
 von  
 Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia  
 Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung  
 Auskunft erteilt bereitwilligst die  
**„Red Star Linie“** in WIEN, IV.,  
 Wiedner Gürtel 20.

August Knobloch's Nachfolger 2258  
**MÖBEL-ETABLISSEMENT**  
 k. k. bereideter Schätzungs-Commissär  
**WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12**  
 gegründet 1835.

**Für Hustende**  
 beweisen über 1000 Zeugnisse  
 die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's Brust-Bonbons**  
 sicher u. schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung**. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 kr. bei **Dom. Wagner** in Marburg.

**Baumaterial**  
 als: Portland- u. Romancement, Steinzeugrohre f. Abortschläuche, Wasserleitungen, Dunststöße, Kaminanfänge, Cementrohre f. Straßen- u. Hauptcanäle, Wasserläufe, Pflasterplatten aus Mosaik u. Cement f. Kirchen, Vorhäuser, Gänge, Röhren, Veranden, Trottoirs, Friesbrettel, Travertin, Fremdstätten, Wienerberger- und Cement-Dachfalzziegel, Gipsdielen und Bautafeln für leichte, trockene und feuerfeste Wände, Plafonds, Dachschalungen, Carbolineum, Dachpappe, Isolierplatten, alle Cement- u. Chamottewaren etc. liefert billigt **Othmar Jul. Krautforst** in Graz, V., Eggenbergergürtel 12. Muster und Preisblätter kostenfrei. 316

**Arbeitsfreudige**  
 Personen allerorts, die dauernden Gelddienst aufstreben, mögen schriftlich Anfrage halten unter **Zukunftsvorsorge**, Graz, postlagernd.

**Otto Haase**  
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
**Graz, Sporgasse 5**  
 empfiehlt den hohen Herrschaften und dem P. L. Publicum sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in **Juwelen, Gold- und Silberwaren**. — Neuarbeiten, Umgestaltungen und Reparaturen werden in eigener Werkstätte schnell, solid u. billigt ausgeführt. 214

**Closest-Papier**  
 verschiedene Qualitäten, in Pakets zu 500 und 1000 Blatt, von 15 bis 65 kr. empfiehlt

**A. Pfäzer, Marburg**  
 Herrngasse 3. 308

**Brustleidenden** 434  
 und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustfranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Prinzessinstr. 8

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**.  
 Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136  
**Curt Röber, Braunschweig.**

**CACAO-YERO** feinste entölt, leicht löslicher CACAO-MARKE  
**HARTWIG & VOGEL**  
**BODENBACH**  
 Fabriken: Dresden u. Bodenbach  
**CHOCOLADEN**  
 Anerkannt vorzügliche Qualitäten

Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicaterie- und Droguengeschäften.

Broschüre gratis und franco über  
**Nerventeiden,**  
 Schwächezustände,  
 Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, geheime und Frauenleiden, Wunden, Geschwüren, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.  
 Auswärts brieflich.  
**Heilanstalt „Isis“ (Dr. Frz. Lang)**  
 Darmstadt (Hessen).

**Echte Brünner Stoffe**  
 für Frühjahr und Sommer.  
 Ein Coupon, Mtr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) fl. 6.— aus besserer fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten } echter Schafwolle.  
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. etc. verjendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 359  
**Siegel-Imhof in Brünn.**  
 Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen: Große Auswahl, immer frische (nicht verlegene) Ware, fixe, billigte Fabrikspreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

**Philipp Neustein's**  
**verzuckerte**  
**abführende Pillen**

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.  
 Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. B.

**Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“** Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.  
**Philipp Neustein's**  
 Apotheke zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Blankengasse 6.  
 In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König.** 2048

**Th. Fehrenbach**  
 vorm. Dietinger  
 Uhrmacher und Optiker, Marburg, Herrngasse 26.  
 Grosse Auswahl in Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren.  
 Niedere Preise. Neelle Bedienung. Umtausch gestattet.  
 Bordruck: Schablonen - Monogramme von 12 kr. aufwärts.






Werkstätte für Reparaturen. Einkauf von altem Gold und Silber.

**Niederlage**  
 der besten 184  
**email. Kochgeschirre**  
 von sensationeller Haltbarkeit, in verschiedenen Glasurfarben und vollständige Küchen-Einrichtungen zu Fabrikspreisen.  
**Echten**  
**Portland-Cement**  
 und hydraulischen Kalk  
 Stein-Dachpappe, Carbolineum, Kupfervitriol, Chlorkalk, Carbolsäure, Bodenwachs  
 bei  
**Roman Pachner & Söhne**  
 Marburg a. D.



# CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Prastke, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Henner, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vorzüglichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest  
En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

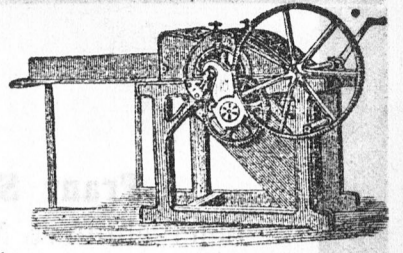
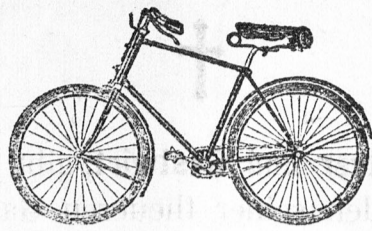
1845



# Baumeister und Bauherren.

Winter geschlagenes Bauholz, Sturzträme, Dachstuhlholz in allen Dimensionen sowie Eichenholz nach Verlangen in jeden Dimensionen, Föhrenholz in jeder gewünschten Größe sowie Bretter, 4 und 6 Meter lange Latten, Bretter in allen Dimensionen liefert gefertigte Firma unter constantesten Preisen.

H. Witzler, Oberkötsch bei Marburg.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

des **Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.**

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preiscurante auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.

# H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8

## Kinderwägen

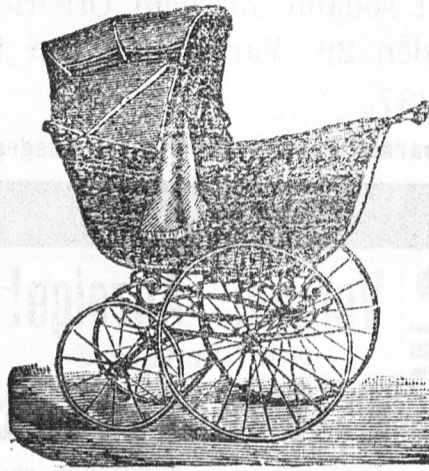
größter Auswahl und nur solid und elegant ausgeführt von

**fl. 4.50**

bis zu den feinsten Sorten. Empfehlenswerte

**Neuheit!**

Patent-Wagen zum Verstellen ersetzt Lieg- u. Sitzwagen; auch für 2 Kinder zugleich zu benutzen.



# „THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filliale für Oesterreich:

Wien I., Giselastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.

Filliale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1895 . . . . . Kronen 147,562,080.—  
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1895 . . . . . „ 27,120,589.—  
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . „ 321,644,530.—  
Während des Jahres 1895 wurden von der Gesellschaft 8761 Polizzen über ein Capital von . . . . . „ 82,267,300.—  
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn ALOIS MAYR in MARBURG a/D. (179)

## Grosse Modenzeitung

mit Schnittmustern

in Originalgröße.

Zu den besten Modenzeitungen zählt unstrittig

## Die graziöse Welt

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen

Preis nur = 90 kr. = vierfeljährlich.

vom 1. April bis 1. Juli.

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit der „Graziösen Welt“ und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modestblättern. Nächste „Bazar“ und „Elegante Mode“ gilt die „Graziöse Welt“

als die schönste und nützlichste Modenzeitung.

Die „Graziöse Welt“ ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

# Bartosch's Zahncement

zum Selbstplombieren hohler Zähne.

Mit diesem Mittel, das seit mehr als 20 Jahren erprobt ist, kann sich jedermann ohne Mühe nach Angabe der Gebrauchsanweisung eine Zahnplombe anfertigen; weshalb dasselbe insbesondere dort, wo zahnärztliche Specialisten fehlen, als ein willkommenes Behelf zur längeren Erhaltung der Zähne, sowie auch zum Schutz gegen Zahnschmerz bezeichnet werden darf.

Preis 1 Glastiegel 1 fl.

Zu haben bei

Josef Weis (Apotheke zum Mohren)

Wien I, Tuchlauben 27

sowie in den meisten Apotheken Steiermarks.

Gegründet 1835.

## Englische Nouveautés für Herrenkleider!

Die neuesten und modernsten Muster.  
Original englische Fabrikate für Herren-Anzüge für Frühjahr und Sommer sind bereits in grosser Auswahl vorrätig.

Grösste Auswahl in sämtlichen fertigen Kleidungsstücken elegant ausgestattet zu möglichst billigen Preisen bei

# Emerich Müller,

Civil- und Militär-Kleidermacher, Marburg, Viktringhofgasse 2.

Gegründet 1835.



# KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Birhan, Josef Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.





Franz Stelzer, Haus-, Realitätenbesitzer und Gastwirt, gibt im eigenen wie im Namen aller Verwandten tieferschüttert Nachricht von dem Hinscheiden seiner theuren Gattin, resp. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

# Marie Stelzer geb. Lampel

welche heute 8 Uhr früh nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 42. Lebensjahre gottergeben verschied.

Die irdische Hülle der theuren Entschlafenen wird Sonntag, den 28. März um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause feierlich eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag, den 29. März um 8 Uhr in der Pfarrkirche gelesen.

Spielfeld, am 26. März 1897.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

## Damenhüte

werden binnen zwei Tage nach den neuesten Wiener und Pariser Formen modernisiert, da eigene Appretur im Hause ist. — Großes Lager von Formen, Gestecken, Federn, Gesichtsschleiern, Brauttschleiern, Brautkränzen etc. etc.

Rosa Leyrer, Herrngasse 22.

Schöne Wohnung, gassenförmig, 2 Zimmer und Zugehör ist sogleich zu vergeben. — Anfrage Tegetthoffstraße 36, I. Stod. 674

## Verkaufs-Anzeige!

Ein sehr schönes

## Landgut

60 Joch bester Grundstücke umfassend, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 680

Ein kleines

## Haus

mit Garten ist zu verkaufen oder zu verpachten wegen Ueberfiedlung. Volksgartenstraße Nr. 40. 660

## Pneumatik

gut erhalten, ist um den Preis von 60 fl. zu verkaufen. Flößergasse 5.

## Danksagung.

Für die herzlichen Beweise von Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten Vaters, Bruders und Großvaters, des Herrn

## Johann Kramberger,

Gemeindevorsteher, Mitglied der Bezirksvertretung und des Ortschulrathes Gams, Kirchenprobit, Realitätenbesitzer etc.

sowie für die ungemein zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse des Verstorbenen und die schönen Kranzspenden sagen ich allen, besonders dem Ortschulrath Gams und den Jagdfreunden unseren tiefstgefühlten Dank.

Rohrbach, am 22. März 1897.

Marie Ursig geb. Kramberger im Namen aller Angehörigen.

## Grosser Casinosaal in Marburg.

Freitag, den 2. April 1897, 8 Uhr abends

## Wohlthätigkeits-Concert

zu Gunsten des Vereines zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg

veranstaltet von Frau Berger-Henderson

mit ihren Schülerinnen unter gefälliger Mitwirkung des Frl. Julie Liebetrau und des Herrn Urban Wefel.

### PROGRAMM:

- |   |   |
|---|---|
| 1. E. Reinecke: „Schneewittchen“, 3stimmiger Frauenchor mit Declamation und Soli.                 | 7. a) Desten: „Glückliche Stunden“.                               |
| 2. a) Kienzl: „Lebewohl“, b) Grieg: „Ich liebe dich“, c) Hildach: „Ach nur ein Viertelstündchen“. | b) Wagner: „Walthers Preislied“.                                  |
| 3. Mendelssohn: a) „Aus dem Lobgesang“, b) „Aus Athalia“. Duette.                                 | 8. Raubert: „Vogelstern“.   |
| 4. a) Brüdler: „Mir ist's zu wohl ergangen“, b) Schubert: „Kückbild“.                             | 9. a) H. Schaffer: „Das Haidelind“.                               |
| 5. Grieg: a) Solvejgs Lied, b) „Soffnung“.  | b) L. v. Beethoven: „Lied aus der Ferne“.                         |
| 6. Vorleberg: Lieder.   | 10. Rubinstein: a) „Wanderers Nachtlieb“, b) „Sang das Bögelein“. |
|   | 11. Mascagni: „Cavalleria rusticana“ (Ave Maria).                 |
|   | 12. G. Jenner: Zwei 3stimm. Frauenchöre.                          |

Preise der Plätze: Ein Sitz in den beiden ersten Reihen fl. 1.20, alle übrigen Reihen fl. 1.—. Ein Sperrsit auf der Gallerie 50 kr. Eintritt in den Saal 50 kr. Studentenkarten 20 kr. — Karten im Vorverkauf aus Gefälligkeit in der Buchdruckerei L. Kralk, Postgasse. Das P. T. Publicum wird um rechtzeitiges Erscheinen gebeten, nachdem vor Beginn einer jeden Programmnummer die Saalthüren geschlossen werden.

## Casino-Restoration.

Montag den 29. und Dienstag den 30. März

## Auftreten des berühmten Grinzinger-Quartetts aus Wien

unter Mitwirkung der Vierter- u. Completängers Josef Schiel, Kandi und Gyner sowie des bekannten Wiener Joblers Schackerl Schaffhauser. (Näheres die Placate.)

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 kr.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, dass ich heute Sonntag probeweise das beliebte Budweiser Bier aus dem bürgerl. Bräuhaus zum Ausschank bringe. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Adolf Schlesinger, Restaurateur.

## Wohnung

mit 2 Zimmer sammt Zugehör von einer ruhigen Partei mit 1. Mai zu mieten gesucht. 662 Adresse in der Verw. des Bl.

## Großer Vorrath an Runderleichen

in allen Dimensionen zu mäßigen Preisen bei Strassill & Felber am Landplatz. 546

## Naturwein - Sortiment

Windisch-Büheler Weißwein	per Liter	32 fr.
Sauritscher	"	40 "
Luttenberger	"	48 "
Pickerer	"	56 "
Luttenberger 86er Jahrg. Weißwein	"	1 fl.
Tiroler Rothwein	"	32 fr.
Villanher	"	40 "
Lissa	"	48 "
Marjala	"	56 "
Refosco	"	80 "

### Biere führe ich:

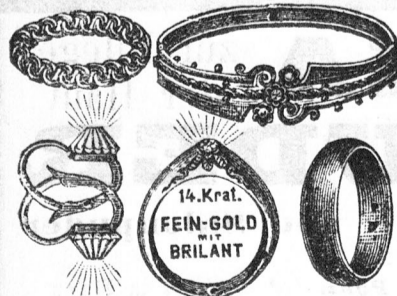
Reininghauser Märzen	18 fr.	Wittingauer	24 fr.
Pilsenerer	24 "	Original Spaten	32 "

Stets frisch lagernd und stelle jedes Quantum in Flaschen abgezogen, zu jeder Tageszeit auf Wunsch franco ins Haus. Eis wird beigegeben.

Ferdinand Scherbaum, Wein- und Delicatessen-Handlung, Marburg, Herrngasse 5.

Gegründet 1860

## Gold- und Silberwaren:



14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzen, Kreuze mit Diamanten, Bracelets, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhängel von 50 kr. bis 20 fl., Zwickerketten etc. etc.

## Uhren

von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldfette von fl. 5 bis fl. 80, Silberfetten von fl. 1 bis fl. 15.

## Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Ein Kauf von altem Gold. Wird auch als Zahlung angenommen.